



Die Bauwirtschaft  
im Norden

# BAUAKTUELL

4  
2023

Exklusive Verbandsmitteilungen der Baugewerblichen Organisationen



BAUGEWERBEVERBAND  
SCHLESWIG-HOLSTEIN



WIRTSCHAFTSVERBAND  
BAU-NORD E.V.

## BAUSTELLE WOHNUNGSBAU:

## KRISE HEUTE, CHANCEN MORGEN

- GIPFEL FÜR WOHNUNGSBAU IN BERLIN
- TAG DER BAUWIRTSCHAFT IN KIEL
- NACHLESE ZUR NORDBAU IN NEUMÜNSTER
- WETTBEWERB DES NACHWUCHSES IN KIEL



Die  
Innovations  
Kasse

# Inhalt

Editorial	3
-----------	---

## Wohnungsbau

Baustelle Wohnungsbau: Krise heute, Chancen morgen	4
Die Ampel muss endlich handeln	6
Wohnungsbaugipfel 2023	7
Interview mit Bauministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack	8
Fragen an AIK- Präsident Jens Uwe Pörksen	8
Baustellenbesichtigung in Moorrege	9
Der echte Norden ganz oben	9

## Konjunktur

Die Lage im Wohnungsbau	10
Die Lage der Bauwirtschaft in Schleswig-Holstein	10
Die Lage der Bauwirtschaft in Deutschland	11
Entwicklung der Preise für Baumaterial	11
Ein Statement zur Baukonjunktur	12
Kommentar zum Statement zur Baukonjunktur	12

## Verbände

Sommerempfang Handwerk SH	13
Best Practice	13
Öko-Reform der Landesbauordnung	13
Die Baugewerblichen Verbände tagen	14
Tag der Bauwirtschaft im Norden	14
Obermeistertag und Baugewerbetag in Berlin	15

## Partner

Gut für Arbeitgeber: Die Innovationskasse (IK) hilft dem Baugewerbe Kosten zu senken!	16
---	----

## NordBau

Messerückblick: Umbruch und Aufbruch	20
Geothermie-Potenziale heben	21
Tagung der Landesfachgruppe Massiv-Bau	22
Holzbautag der LFG Zimmerer und Holzbau	23
Tagung der Landesfachgruppe Fliesen und Naturstein	24

## Innungen/Betriebe

Landesleistungswettbewerb unserer Handwerksjugend	26
Neues aus den Innungen	28
120 Jahre Mengel Vaale	29
Holzbaupreis 2024 - Jetzt Bewerben!	31
Die Bahn baut	31
Seminare & Veranstaltungen	31

## JETZT MITMACHEN!

**Bieten Sie Sicherheit. Stärken Sie Ihr Image. Verschaffen Sie sich Wettbewerbsvorteile. Gewinnen Sie Mitarbeiter. Qualifizieren Sie sich durch Fort- und Weiterbildung. Handeln Sie nachhaltig. Werden Sie Meisterhaft mit Schlüsselfunktion Nachhaltigkeit.**

Wir bauen den Norden klimagerecht!

Hopfenstr. 2e ■ 24114 Kiel  
[www.bau-sh.de/meisterhaft/meisterhaft](http://www.bau-sh.de/meisterhaft/meisterhaft)

## Impressum

### BAUAKTUELL

Offizielles Organ der Baugewerblichen Organisationen Die Bauwirtschaft im Norden - Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V., Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein, Berufsförderungswerk für das Schleswig-Holsteinische Baugewerbe e.V.

**Herausgeber (v.i.S.d.P.):** Servicegesellschaft Bau-Nord GbR, Hopfenstr. 2e / 24114 Kiel / T: 0431/53547-0 / [info@bau-sh.de](mailto:info@bau-sh.de), [www.bau-sh.de](http://www.bau-sh.de)

**Chefredaktion:** Hilke Ohrt, E-Mail: [presse@bau-sh.de](mailto:presse@bau-sh.de)

**Autoren:** Hilke Ohrt / Jan Christian Janßen / Ralf Schneider / Erik Preuß / Jana Ploß / Georg Schareck

**Gastautoren:** Anke Fuchs und Ann-Cathrin Schareck, IKK - Die Innovationskasse, KödR

**Fachinformationen:** Zentralverband Deutsches Baugewerbe / Statistikamt Nord / Destatis / ifo Institut

**Satz:** La Deutsche Vita © / Beckerkoppel 18 / 23743 Grömitz / [la-deutsche-vita.de](http://la-deutsche-vita.de)

**Druck:** Svenja Muchow / druck & medien / Sierksdorfer Str. 14 / 23730 Neustadt in Holstein / [www.muchowdruck.de](http://www.muchowdruck.de)

**Erscheinungsweise** viermal jährlich: Februar / Mai / August / November

# Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Leser,

**„Im Hafen ist ein Schiff sicher, allerdings wurden Schiffe nicht dafür gebaut“ (Grace Hopper). Übertragen auf unsere Bauwirtschaft könnte man auch sagen, dass 3.300 Vorschriften ein Bauwerk nach menschlichem Ermessen sicher machen und dabei kostenmäßig die Superyacht unter den Bauwerken verwirklichen helfen. Nur: Die 3.300 Vorschriften wurden nicht gemacht, um sie alle gleichermaßen zu befolgen. Und in der Regel tut es auch ein Motor- oder Segelboot.**

So gibt schon der Gesetzgeber im Werkvertragsrecht klar vor, dass beispielsweise weder die Allgemein anerkannten Regeln der Technik, noch der Stand der Technik (der aktuellste nach Stand der Forschung) zwingend sind. Sonst wären im Umkehrschluss fast alle Bestandsbauten kaum sanierungsfähig und viele von ihnen abrissswürdig, weil sie eben nicht diesen Vorschriften gemäß errichtet worden sind.

So ist es zu begrüßen, wenn langsam auch die politischen Kreise zu der Erkenntnis gelangen, dass hier – mit Blick auf die Kosten, auf die CO<sub>2</sub>-Absenkung und das Ziel der Klimaneutralität – ein sehr großes Potenzial schlummert, das gehoben werden kann und muss. Dass solche Erkenntnis analysenbasiert sein müssen, versteht sich. Seit einigen Jahren gelingt es beispielsweise der Arbeitsgemeinschaft für Zeitgemäßes Bauen ARGE mit ihren Studien immer wieder, den Finger in diese Wunden zu legen und das Notwendige klar zu formulieren. Eben, dass der Spielraum zwischen überhöhten Qualitätsansprüchen und ökonomisch Machbarem längst ausgereizt ist.

Erich Kästner hat einmal gesagt: „An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.“ In diesem Sinne haben wir in den vergangenen Monaten massiv in der Landespolitik dafür geworben, das Werkvertragsrecht flexibler zu machen, ohne dabei die Sicherheit zu vernachlässigen. Dabei beziehen wir uns auf derartige Studien und die Erfahrungen unserer Betriebe aus dem Arbeitskreis Nachhaltiges Bauen. Aus der Vortragsreihe an unserem gemeinsamen Bautag des BGV SH und des WBN e.V. am 5. Oktober in Kiel können wir weitere Schlussfolgerungen ableiten und begründen.

Schutzvorschriften, die auf vergangenen Ereignissen wie beispielsweise Starkwetterereignissen basieren, die jedoch nachweislich so nicht mehr vorkommen oder sich klimabedingt signifikant regional verändert haben, erzeugen keine Vorteile, sondern weitestgehend nur teure Nachteile für das Bauen.

Genauso wichtig ist die Ableitung aus dem Vortrag von RA Michael Halstenberg, dass Bestandssanierung nachhaltig nur funktionieren kann, wenn man an diese nicht den Vorschriftenstandard ex nunc (von nun an) anlegt, obwohl diese ex tunc (von damals an) diesen damaligen Standards entsprochen haben. Man müsse sozusagen einen Bestandsschutz in der Landesbauordnung formulieren, auf dem aufbauend die notwendigen Maßnahmen, die bauwerksgerecht sind und die ökonomischen Rahmen einhalten, vorgenommen werden können.

Wesentlich ist auch die Erkenntnis von Heike Böhmer, IfB, dass die Anzahl der Schadensfälle aufgrund von Mängeln, von zwei pro Tag mit steigender Tendenz, klar darauf hinweist, dass das bisherige Bauprofil an Vorschriften nicht passt und eine Prozesslawine mit hohen Kosten auslösen könnte.

Wenn es diesen Erkenntniswert gibt, sollte die Lösung in erstens einem gesetzgeberischen Akt zur Flexibilisierung vor allem der technischen Vorgaben zügig umgesetzt werden. Und zweitens sollten derartige technische Regeln, vor allem die sogenannten Allgemein anerkannten, dynamisiert werden. Denn sie basieren auf rückwärtiger, längerfristiger Betrachtung des Baumarktes und haben deshalb eine geringe bis keine Funktion, die sich zukunftsgerichtet schnell auf Marktbedingungen ausrichten kann.

So können angepasste, sprich vereinfachte Anforderungen an teuren und materialintensiven Schallschutz, an Traglast, an Schneelast bei Gebäuden, Anforderungen für Starkregenereignisse und so weiter schnell helfen, nachhaltig und günstiger zu bauen.

Deshalb müssen wir auf allen Ebenen weiter dafür werben, diesen Weg zu gehen. Und aus der Erkenntnis kein Handlungsdefizit weiter fortbestehen lassen. So ist zu hoffen, dass Aktivitäten in unserem Land zu einer E-Haus-Initiative, einer Technik-Kommission der Landesregierung in NRW, einem demnächst erstmalig tagenden Arbeitskreis zu diesem Thema auf Bundesministerialebene zügig zu Aktionen führen. „Yes, we can!“ (Barack Obama) – gerade unsere Bauwirtschaft kann das, wenn man uns lässt.

Ihr



Georg Schareck  
Hauptgeschäftsführer

#### Autor

RA **Georg Schareck**  
Hauptgeschäftsführer  
g.schareck@bau-sh.de



Quelle: BGV SH

## Baustelle Wohnungsbau

# Krise heute, Chancen morgen: Forderungen - mit Blick nach vorne

Die Krise im deutschen Wohnungsbau spitzt sich weiter zu und hat eine neue Stornierungsspitze zu verzeichnen. Das geht aus den Umfragen des ifo Instituts unter Hausbau-Unternehmen in Deutschland hervor. Jetzt ist die Politik gefragt, die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen, damit der Wohnungsbau nicht dauerhaft in Schieflage gerät. Die Bauwirtschaft hat eine ganze Reihe an Forderungen, auch in Schleswig-Holstein.

„Seit Beginn der Erhebung 1991 haben wir noch nichts Vergleichbares beobachtet. Die Verunsicherung im Markt ist riesig“, sagt Klaus Wohlrabe, Leiter der ifo Umfragen. Im August berichteten 20,7 Prozent der Firmen von abgesagten Projekten, nach 18,9 Prozent im Vormonat. Infolge der gestiegenen Baukosten und des höheren Zinsniveaus seien viele Projekte, die Anfang 2022 noch rentabel waren, nicht mehr darstellbar. Auch das Zurückfahren der Förderung wegen der verschärften Energiesparvoraussetzungen belastet die Kalkulation der Bauherren, heißt es in der Analyse von ifo, des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung an der Universität München.

Dadurch gerieten Baufirmen zunehmend in Schieflage. Einige Betriebe verfügen zwar noch über gut gefüllte Auftragsbücher, allerdings melden bereits 44,2 Prozent der Teilnehmer einen Auftragsmangel, nach 40,3 Prozent im Juli. Zur gleichen Zeit im Vorjahr lag der Anteil lediglich bei 13,8 Prozent, so ifo.

Erste Maßnahmen werden jetzt von Bundesbauministerin Klara Geywitz vorgelegt und zudem ist der Wohnungsbaupfahl 2023 einberufen worden und hat ein 14-Punkte-Paket beschlossen (siehe Seite 7). Die Bauwirtschaft in Deutschland und auch in Schleswig-Holstein fordert Maßnahmen für ein gemeinsames, kongruentes Handeln von Bund und Ländern.

„Die derzeitige Entwicklung läuft nicht nur den Erfordernissen des Wohnungsmarktes diametral entgegen, sie verhindert auch die



Bauarbeiter auf einer Wohnungsbaustelle

Umsetzung der Klimaziele im Wohnbereich, beispielsweise bei Sanierungen“, sagt Georg Schareck, Hauptgeschäftsführer von Die Bauwirtschaft im Norden. Und sie fahre ohne neue Weichenstellung die Baukonjunktur ins Abseits – mit Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft und auf die Beschäftigung.

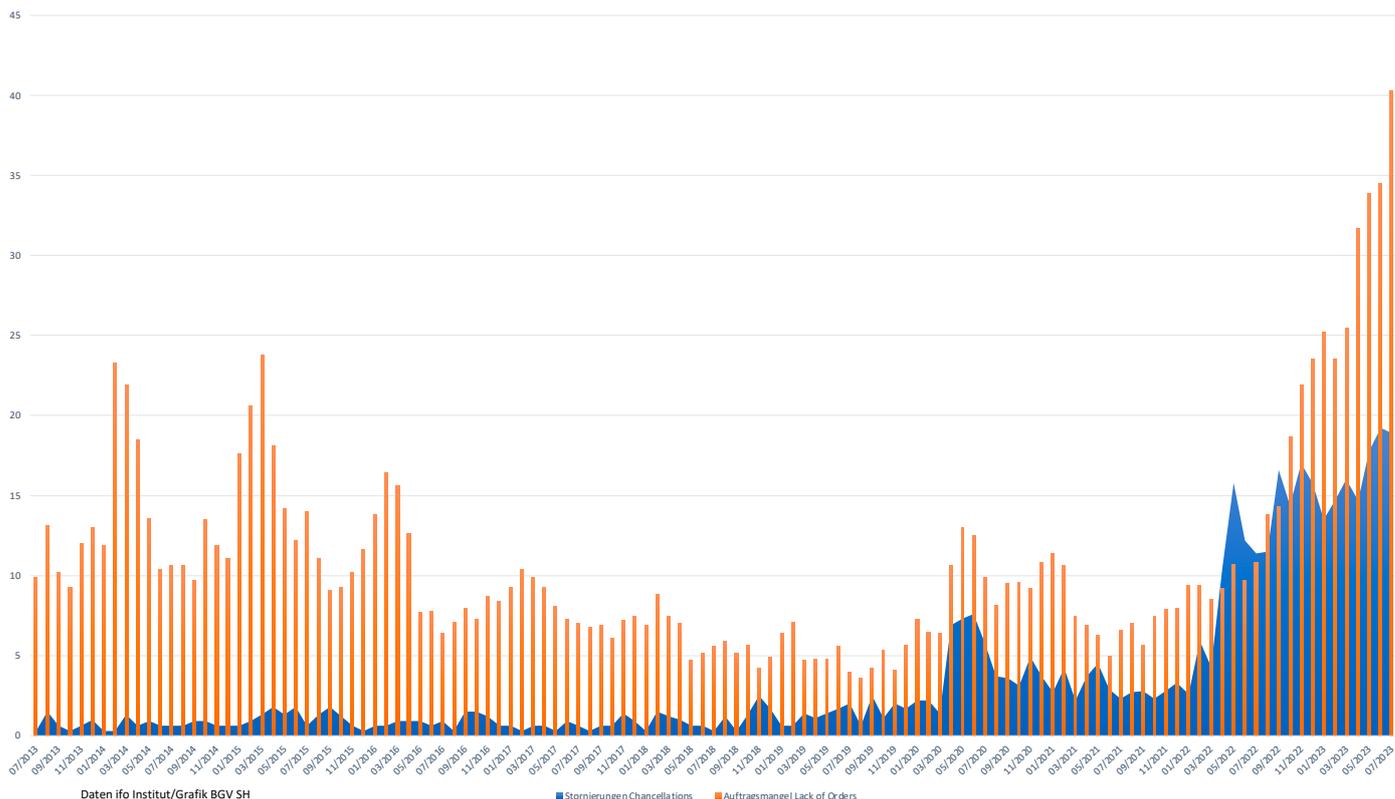
„Das Baugewerbe auch in Schleswig-Holstein trägt nicht nur entscheidend zum Erhalt von Arbeitsplätzen, zum Wachstum der Wirtschaft und zum Wohlstand des Landes

bei, sondern schafft zudem durch seine Bauwerke einen lebenswerten Raum für die Gesellschaft. Gerade nachhaltige Baumaßnahmen fördern die regionale Wertschöpfung und bringen die Energie- und Wärmewende entscheidend voran“, betont Schareck. Was der Bau und damit die Gesellschaft brauchten, seien auf der finanziellen Seite Impulse für alle Segmente der Nachfrage und auf der technischen Seite modifizierte baupraktische, rechtlich abgesicherte Regeln.



Planungen für Wohnraum

## Stornierungen und Auftragsmangel 10 Jahre: 07/2013 - 07/2023



Daten ifo Institut/Grafik BGV SH

■ Stornierungen/Chancellations ■ Auftragsmangel/Lack of Orders

Die Bauwirtschaft im Norden plädiert dafür, dass Bauwillige und Investoren den höheren Prozentsatz bei der degressiven AfA baldmöglichst ansetzen können (siehe Seite 6). Sie fordert es Weiteren von der Landesregierung, die Grunderwerbsteuer dauerhaft zu senken oder zumindest temporär auszusetzen, denn sie entzieht dem Baumarkt Kapital in Milliardenhöhe. In Schleswig-Holstein beträgt die diese 6,5 Prozent, der Bundesdurchschnitt liegt bei 5,6 Prozent.

Zudem müssen die Förderprogramme verbessert werden. Sie tragen derzeit nicht dazu bei, den Bau neuer Wohnungen anzuregen. Für einen wirklichen Effekt würde EH 55 als Förderstandard mehr Bauwillige und Investoren mit weniger Steuergeld zum Bau von mehr Wohnungen anregen (siehe Seite 7). Auch höhere Darlehensgewährung und höhere Zinsstützen sowie Zuschüsse durch die KfW-Bank oder die IB.SH würden Anreize setzen.

Auch liegt die Investitionsquote der öffentlichen Hand noch immer zu niedrig. Die Realisierung von öffentlichen Infrastruktur- und Baumaßnahmen des Landes und der Kommunen muss endlich gewährleistet, langfristig sichergestellt und verstetigt werden. Bei der öffentlichen Auftragsvergabe plädiert der Verband für kleinere Lose, um

Wettbewerbsverzerrungen zu verhindern und Chancengleichheit sicherzustellen.

„Gerade im Hinblick auf die Umsetzung der Klimaziele und der Senkung von Baukosten haben wir eine Reihe von konkreten Vorschlägen“, sagt Schareck. Die Bauwirtschaft im Norden fordert die Politik auf, ihre Vorgaben verstärkt an der Baupraxis zu orientieren, zu konkretisieren und rechtlich zu fixieren.

Die einzelnen Punkte, stichwortartig zusammengefasst, beinhalten die folgenden Ansätze: Ziel müsse es sein, das Bauen wieder auf die Kernanforderungen des Baurechts zu reduzieren. Hierfür müssten das Planen und Bauen von überflüssigen technischen Standards und Regelwerken befreit werden. Beispielsweise können dann Materialien bis zu 30 Prozent eingespart werden, das reduziert Kosten und CO<sub>2</sub>-Anteil. Der Gebäudetyp-E wird als Weg zur Effizienzsteigerung begrüßt, benötigt jedoch rechtliche Unterstützung.

Auch die Umweltauflagen sollten im Einzelnen kritisch bewertet werden, um staatlich induzierte Kosten beim Bauen zu reduzieren. Denn Studien belegen, dass höhere Standards von einem gewissen Kippunkt

an wenig Verbesserungen für das Klima bringen, aber unwirtschaftlich werden.

Die Bauwirtschaft braucht zudem politische Unterstützung für die Digitalisierung, inklusive Datenschutzregelungen und Fördermittel. Zudem müssen die Digitalisierungsprozesse in Behörden und Verwaltungen endlich vorangetrieben werden. Es braucht eine Entbürokratisierung und Verschlinkung der Antragsverfahren, um Baugesuche und -genehmigungen schneller zu bearbeiten.

Nach wie vor muss in Deutschland neuer Wohnraum geschaffen werden. Der Bestand muss klimabedingt saniert werden. Darüber hinaus fehlen laut IW Köln derzeit rund 2 Millionen altersgerechte Wohnungen. „Unsere Betriebe stehen bereit“, so Schareck. Die Politik ist gefordert, baufördernde, attraktive Rahmenbedingungen zu setzen. Die beim Wohnungsgipfel verkündeten Maßnahmen gehen in die richtige Richtung, aber nicht weit genug. Zudem müssen den Beschlüssen jetzt Taten für eine sehr schnelle Umsetzung folgen“, mahnt der Verbandschef an.

## Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: Pat.Scheidemann

## Die Ampel muss endlich handeln

**Angesichts der Wirtschaftslage in Deutschland, des Negativrekords bei den Baugenehmigungen und des Nachfrageeinbruchs beim Wohnungsbau hatten sich Vertreter der Regierungskoalition Ende August in Klausur in Meseberg begeben. Ende September haben sie einen Wohnungsgipfel nachgeschoben und einige Maßnahmen verkündet.**

Bei der Klausur der Koalitionspartner in Meseberg sind neben der Demonstration der Einigkeit vor allem Steuererleichterungen für die Wirtschaft im sogenannten Wachstumschancengesetz sowie der Bürokratieabbau festgelegt worden. Für die Bauwirtschaft soll es erleichterte Abschreibungsregeln für den Wohnungsbau geben und zwar in Form einer degressiven Absetzung für Abnutzung (AfA) für Wohngebäude mit sechs Prozent ab Baubeginn 1. Oktober 2023 (befristet auf sechs Jahre). „Die Regel soll ab Baubeginn gelten – also auch für Bauvorhaben, für die bereits eine Baugenehmigung vorliegt, die aber noch nicht begonnen wurden“, so die Bestimmung. Außerdem sei ein Pakt für Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung“ in Arbeit. Das komplette Maßnahmenpaket war gleichzeitig für Ende September angekündigt worden (siehe Wohnungsgipfel Seite 7).

Reichlich Kritik kommt aus dem Reihen des Baugewerbes: Neben der Afa sind weitere finanzielle Maßnahmen erforderlich, so eine deutliche Aufstockung der Darlehenssätze und der Zinsstützung im klimafreundlichen Neubau ohne Kopplung an den EH-40-Standard, Freibeträge bei der Grunderwerbsteuer eine Mittelaufstockung im sozialen Wohnungsbau.

Zudem hat der Bundestag das Heizungs- bzw. das Gebäudeenergiegesetz (GEG) beschlossen, welches zum 1. Januar 2024 in Kraft treten soll. Mit dem Gesetz ist vorgesehen, dass der Anteil an erneuerbaren Energien zur Wärmeerzeugung im Gebäudereich künftig auf 65 Prozent gesteigert wird. Das Baugewerbe fordert, dass das zu beschließende Wärmeplanungsgesetz sowie die zu überarbeitende "Bundesförderung für effiziente Gebäude" schnellstmöglich auf das gerade durch den Bundesrat



Moderne Wohnungen in guter Lage



Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD)

gegangene Heizungsgesetz hin abgestimmt werden.

Fraglich ist derzeit ebenfalls noch, ob das GEG mit den Regelungen auf europäischer Ebene kollidiert. Bei der europäischen Gebäudeenergieeffizienzrichtlinie (EPBD) strebt das EU-Parlament höhere Ziele an als EU-Kommission und Mitgliedstaaten. Ein grundsätzliches Problem bei der Festlegung von Mindeststandards und dem Erreichen bestimmter Energieeffizienzklassen besteht vor allem darin, dass in den Mitgliedsländern der EU unterschiedliche Berechnungsmethoden und Kriterien sowie

Energieeffizienzklassen bestehen. So sind Länder im Norden beispielsweise anderen klimatischen Bedingungen ausgesetzt als die im Süden. Ursprünglich hatte Deutschland die Initiative mit eingebracht, rückt jetzt allerdings, spätestens seit dem Wohnungsgipfel, davon ab. Nun ist zu sehen, ob das im EPBD gestoppt werden kann. Daher hat Bau aktuell im Vorfeld schon einmal eine Meinung aus Schleswig-Holstein eingeholt (Seite 8).

Bundesbauministerin Klara Geywitz hat sich gegen einen möglichen Sanierungszwang ausgesprochen, der mit dem künftigen EU-Recht kommen könnte. Auch hat sie Vorstöße wie die Afa angesprochen, positioniert sich gegen überbordende Effizienzstandards und teilt viele Bedenken der Baubranche. „Wir brauchen einen Wachstumsimpuls. Dazu gehört: Das Bauen muss günstiger werden. Wir müssen etwa an die Baustandards ran, denn in Deutschland tendieren wir dazu, immer die Goldrandlösung zu suchen. Es geht auch darunter“, sagt Geywitz etwa.

### Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: Pat Scheidemann

## Wohnungsbaugipfel 2023

# Start mit Eklat, Ende mit gemischten Ergebnissen

Im Vorfeld zum Wohnungsbaugipfel am 25. September in Berlin hatte die Bundesvereinigung Bauwirtschaft die Regierungskoalition zum sofortigen Handeln aufgefordert. Die beiden großen Akteure, Haus & Grund und der Gesamtverband der Wohnungsgenossenschaften GdW, hatten ihre Teilnahme abgesagt – auch weil sie sich nichts davon versprechen. Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe war dabei.

Auf diesem Kanzlergipfel ist ganz deutlich geworden, dass die Regierung den Druck der Unternehmerinnen und Unternehmer verstanden hat, die Arbeitskräfte während der Krise zu halten. Die geplanten Maßnahmen für zusätzliche Investitionen gehen in die richtige Richtung, reichen aber noch nicht aus. Entscheidend ist jetzt, dass die Umsetzung zügig erfolgt“, sagt Wolfgang Schubert-Raab, Präsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe.

Was ist nun bei dem von Bundeskanzler Olaf Scholz anberaumten Treffen herausgekommen? Das Maßnahmenpaket „Maßnahmen der Bundesregierung für zusätzliche Investitionen in den Bau von bezahlbarem und klimagerechtem Wohnraum und zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Bau- und Immobilienwirtschaft“ umfasst 14 Maßnahmen:

1. Einführung einer degressiven Abschreibung (AfA) in Höhe von jährlich 6 Prozent für neu zu errichtende Wohngebäude (Wachstumschancengesetz),
2. Aussetzung der Einführung des EH 40 Standards ab 2025,
3. Vereinfachung und Beschleunigung des Baus von bezahlbarem Wohnraum,
4. Fortführung der Bereitstellung von Mitteln in Höhe von gut 3 Mrd. Euro für den Sozialen Wohnungsbau,
5. Anhebung der Einkommensgrenze für zinsvergünstigte Darlehen im Programm "Wohneigentumsförderung für Familien",
6. Ankündigung eines Programms zum Bestandserwerb "Jung kauft Alt",
7. Bereitstellung eines zusätzlichen Fördervolumens für den Umbau von Gewerbeimmobilien zu Wohnraum,
8. Erarbeitung einer "Leitlinie und Prozessempfehlung Gebäudety E",
9. Verlängerung der vergünstigten Abgabe von BImA-eigenen Grundstücken für öffentliche Aufgaben und den sozialen Wohnungsbau,
10. Anhebung der Lärmrichtwerte bei heranrückender Wohnbebauung an Gewerbebetriebe,
11. Anpassung der geplanten Förderansätze beim Heizungstausch,
12. Umsetzung des Beschlusses, den Ländern eine flexiblere Gestaltung der Grunderwerbssteuer zu ermöglichen.
13. Schaffung einer beschleunigten Genehmigungserteilung und einer bundesweit einheitlichen Genehmigungsfiktion von drei Monaten,
14. Start der neuen Wohngemeinnützigkeit.



Das Bundeskanzleramt in Berlin



Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD)

### Bewertung der Maßnahmen

Die Maßnahmen gehen in der Summe weiter als vorher angekündigt, halten aber den Anforderungen an eine Neujustierung der Rahmenbedingungen für mehr Wohnungsbau nicht stand. Teilweise sind die Maßnahmen bereits im Koalitionsvertrag hinterlegt, die investiven Impulse bleiben zu schwach, so die Einschätzung von Die Bauwirtschaft im Norden.

So folgt die Bundesregierung bei der Wohneigentumsförderung (WEF) zwar der Forderung des ZDB zur Anpassung der berücksichtigungsfähigen Einkommensgrenzen. Mit der Erhöhung der Kreditsätze um 30.000 Euro bleibt sie aber weit unter der Forderung nach einer Verdopplung der Sätze. Es scheint, als mache die Bundesregierung die Tür nur so weit auf, wie die bestehenden Budgets der Förderung es zulassen. So bleibt auch die ZDB-Forderung nach einer Abkopplung der WEF vom EH 40-Standard unberücksichtigt.

Im Katalog ebenfalls nicht angesprochen bleibt die Forderung des ZDB, beim Kurzarbeitergeld (KUG) für Arbeitgeber der Bauwirtschaft eine Entlastung bei den Sozialversicherungsbeiträgen des Arbeitgebers zu schaffen. Die geplante Sonder-Afa im Mietwohnungsbau greift erst nach Baubeginn statt nach dem Kaufdatum. Damit können Wohneinheiten in bereits begonnenen Bauvorhaben hier nicht von der Abschreibung profitieren. Zudem ist keine Möglichkeit für jene Unternehmen geschaffen worden, die nicht der Steuerpflicht unterliegen. Angeregt worden war hier eine Investitionszulage.

Redaktion BAU AKTUELL

# Keine überhöhten Standards

## Fragen an Schleswig-Holsteins Bauministerin

### Dr. Sabine Sütterlin-Waack

**Die Reform der EU-Gebäuderichtlinie wird gerade verhandelt. Insbesondere zu der Einteilung in EU-definierte Gebäudeeffizienzklassen, zur Identifizierung der „worst performing buildings“ und zur technischen Sanierungspflicht gibt es unterschiedliche Positionen. Wie ist Ihre?**

**Sütterlin-Waack:** Noch laufen die sogenannten Triloggespräche auf EU-Ebene, daher ist noch keine klare Position zu den möglichen Forderungen zu beziehen. Fest steht, dass wir Treibhausgasneutralität brauchen. Allerdings benötigen alle, die bauen und wohnen, Planungssicherheit, Übersichtlichkeit und Machbarkeit, letzteres sowohl in Bezug auf die personellen Ressourcen als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. So ist der Ansatz des Entwurfes „worst first“, also dass Gebäude, die in die schlechtesten Gebäudeeffizienzklassen fallen, zuerst energetisch ertüchtigt werden müssen, dem Grunde nach sehr zu begrüßen. Dies ist vor allem deshalb sinn-

voll, da bei diesen Gebäuden im Vergleich zu Gebäuden, die in bessere Effizienzklassen fallen, einerseits am meisten THG-Emissionen eingespart werden können und andererseits diese Maßnahmen aufgrund der eingesparten Heizkosten die wirtschaftlichsten sind. Da sich jedoch auch diese Maßnahmen für die Eigentümer nicht immer amortisieren werden, darf bei der Umsetzung die Förderung nicht aus dem Blick verloren werden.

**Die Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD haben am 16. Juni 2023 einen Antrag zu einem möglichen Gebäudety-E-Standard in den Landtag eingebracht. Wie ist der Stand? Und das weitere Vorgehen?**

**Sütterlin-Waack:** Bauen und Sanieren muss grundsätzlich einfacher werden. Diese Erkenntnis gibt es nicht nur in Schleswig-Holstein. Unter dem Stichwort Gebäudety E wird das mittlerweile bundesweit diskutiert. In Schleswig-Holstein wird dazu derzeit eine Studie erarbeitet, die aufzeigen soll, wo ohne



Foto: Frank Peter

nennenswerte Komforteinbußen einfacher und kostengünstiger gebaut werden kann. Auch im Rahmen der Wohnraumförderung wird darauf geachtet, dass keine überhöhten Standards realisiert werden. Hinzu kommt, dass in Deutschland nach derzeitigem Entwurf neue Effizienzklassen eingeführt werden müssen. Diese müssen, anders als die derzeitigen, zudem rechtssicher sein, da sich daran Verpflichtungen knüpfen. Außerdem müssen diese, ebenfalls anders als bislang, für alle Gebäude erstellt werden. Vor dem Hintergrund, dass in sehr kurzer Zeit für alle Gebäude neue Energieausweise erstellt werden müssen, von Energieberatern, die ohnehin schon aus anderen Gründen ausgelastet sind, ist unbedingt darauf hinzuwirken, dass die Erstellung so einfach wie möglich sein muss.

# Was tatsächlich erforderlich und sinnvoll ist

## Fragen an Jens Uwe Pörksen, Präsident der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein

**Zurzeit wird der sogenannte „Gebäudety E“ diskutiert. Wie beurteilen Sie diesen Typus? Und wie sehen Sie die Chancen für dessen Umsetzung in Schleswig-Holstein?**

**Pörksen:** Das Planen und Bauen wird durch zahlreiche Normen und Vorschriften beeinflusst. Diese regeln die technische Umsetzung von Gebäuden und sichern die Einhaltung existentieller Schutzziele der Bauordnungen wie Standsicherheit, Brandschutz, gesunde Lebensverhältnisse und Umweltschutz. Daneben haben diese Normen und Vorschriften Einfluss auf weitere Dimensionen und Ausstattungsstandards, die mitunter ein nachvollziehbares und notwendiges Maß deutlich überschreiten. Das Konzept „Gebäudety E“ verfolgt das Ziel, das Planen und Bauen wieder einfacher, übersichtlicher, individueller und letztlich auch kostengünstiger zu machen. Damit diese grundsätzlich hilfreiche und gute Idee erfolgreich und sinnvoll umgesetzt werden kann,

müssen sich alle am Projekt Beteiligten genau darüber verständigen, was geplant und umgesetzt werden soll – und an welchen Stellen von gängigen Standards Abstand genommen werden könnte und sollte. Man arbeitet also mit einem passgenau reduzierten Regelwerk, welches Bauherren und Planern ermöglicht, Standards, Materialien und Ausführungsdetails dergestalt aufeinander anzupassen, dass individuellere Gebäude entstehen. Wir Planerinnen und Planer meinen, dass diese gemeinsame Zielbestimmung und eine sorgfältige Abstimmung auf die Nutzerbedürfnisse wichtige Aspekte nachhaltigen Handelns sind!

Schließlich braucht es mutige Bauherren, die von gängigen Standards abweichende und auf die Nutzung genau abgestimmte Gebäude bauen möchten; die Wert darauf legen, in ihren Einkaufswagen baulicher Möglichkeiten nur die Produkte zu legen, die tatsächlich erforderlich und sinnvoll sind!



Foto: Nete Martensen

In Schleswig-Holstein beschäftigen sich bereits zahlreiche Akteure des Planens und Bauens mit potentiellen Anwendungsfällen und Realisierungsmöglichkeiten in Anlehnung an einen „Gebäudety E“. Das Konzept wird weiterentwickelt, die Idee lebt, und auf die zukünftige Entwicklung sind wir alle gespannt!

### Danke für die Interviews

#### Beide Interviews

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: Pat Scheidemann

## Baustellenbesichtigung in Moorrege: Erstellung Erdwärmesonden

Eine Abordnung von CDU-Fraktionsmitgliedern im Landtag und im Ausschuss für Wirtschaft und Energie hat sich über das Thema Geothermie im Genehmigungsverfahren sowie in der Praxis vor Ort auf einem Bohrfeld informiert. Gemeinsam mit Vertretern von Die Bauwirtschaft im Norden hat sie das Bauprojekt der Gemeinschaftsschule Am Himmelsberg in Moorrege besucht.

Der Neubau der Schule wird zurzeit auf dem Schulgelände errichtet, da eine Sanierung nicht in Frage kam. Dieser soll mit Erdwärme-Wärmepumpen geheizt und gekühlt werden. Hierfür werden 36 Bohrungen für 36 Erdwärmesonden auf dem Bohrplatz neben der Schule durchgeführt. Ausführender Betrieb ist die Mengel Landtechnik & Brunnenbau GmbH, Vaale. „Im Anschluss werden die Leitungen bis zur Schule verlegt, ab da übernimmt ein Heizungsbauer“, erklärt Inhaber und Brunnenbauermeister Dirk Mengel.



(v.l.n.r.) Daniel Kullig, Bürgermeister der Gemeinde Haseldorf/Schulverband Gemeinschaftsschule, Rasmus Vöge, MdL (Lauenburg-Nord), Merlin Doebe (Azubi Fa. Mengel), Andreas Frenzel (Meister Fa. Mengel), Andreas Hein, MdL (Heide), Ute Wenzel, MdL (Flensburg), Ausschussvorsitzender Wirtschaft Claus Christian Clausen, MdL (Bargtheide), Dominik Rohwer (Geselle Fa. Mengel)

Besichtigt worden ist der Bohrplatz und die Landtagsmitglieder haben sich über Geothermie informiert. Gleichzeitig entstanden Gespräche über die Umsetzung, über eventuelle Hindernisse in der Planung oder Aus-

führung sowie über spezielle Anliegen an die Politik, die die Umsetzung der Geothermie verbessern würden.

Redaktion BAU AKTUELL

## Der echte Norden ganz oben

Während der Bund aufgefordert ist, endlich den öffentlichen Wohnungsbau voranzutreiben, hat Schleswig-Holstein längst reagiert. Trotz der angespannten Haushaltslage und fehlender Bundesmittel stellt die Landesregierung weitere Gelder bereit. Das hat Bauministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack bei einer Pressekonferenz am 13. September verkündet.

Während im Jahr 2022 bis zum Juni des Jahres noch rund 9.000 Wohneinheiten genehmigt wurden, waren es in diesem Jahr nur knapp 5.500; gleichzeitig geht das Innenministerium bis zum Jahr 2025 von circa 21.600 benötigten frei finanzierten und geförderten Wohnungen aus. Das sind jährlich etwa 7.000 Wohneinheiten.

„Wir können es uns nicht leisten, dass der Wohnungsbau nachhaltig ins Stocken kommt. Wir haben deshalb zum Jahresbeginn reagiert und die Soziale Wohnraumförderung massiv verbessert. Insbesondere für den Geschosswohnungsbau. Unser Ziel: Für den Mietwohnungsbau eine wirtschaftliche Grundlage zu bilden“, so die Ministerin. Bis heute seien in diesem Jahr bereits mehr als 1.650 Wohnein-



Pressekonferenz in Kiel: Schleswig-Holsteins Bauministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack (CDU) mit Pressesprecher Tim Radtke

heiten neu gefördert worden. Damit seien die Zahlen aus dem Rekordjahr 2017 von damals 1.700 praktisch schon erreicht und werde sicherlich noch übertroffen werden.

Bis jetzt habe das Land 343 Millionen Euro in Form von Darlehen und Zuschüssen bereitgestellt. Dabei wurden deutlich mehr Landesmittel eingesetzt als Bundesmittel. Nun habe das Kabinett trotz der schwierigen Haushaltslage zugestimmt, für die eingegangenen und noch erwarteten Anträge zusätzliche 175 Mil-

lionen Euro für Kredite bereitstellen zu können. Sütterlin-Waack: „Wir könnten uns alle gemeinsam und mit Macht gegen den Bundestrend stemmen, oder ihn zumindest für Schleswig-Holstein abmildern.“

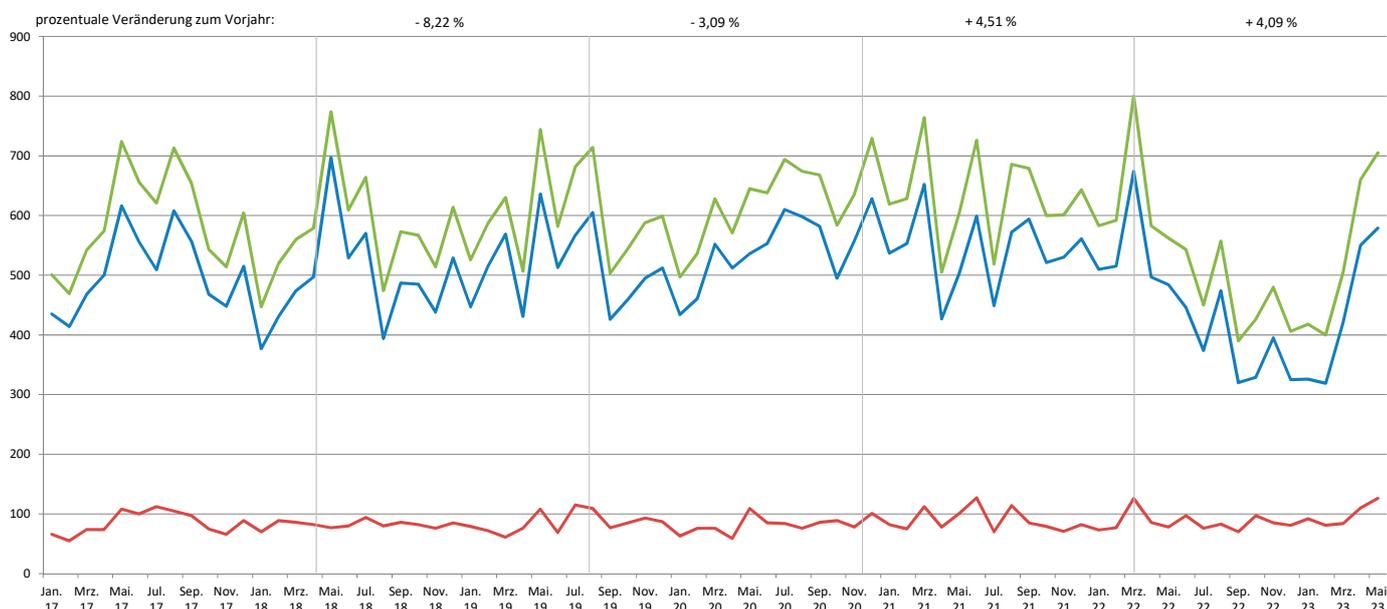
Die Stadt Kiel will indes mit der Kieler Wohnungsgesellschaft KIWOG 500 Sozialwohnungen, hälftig für Flüchtlinge, binnen zwei Jahren bauen – in serieller Bauweise.

Redaktion BAU AKTUELL

# Aktuelle Statistik: Baugenehmigungen

## Baugenehmigungen gesamt in Schleswig-Holstein 2017-2023

— Baugenehmigungen gesamt  
— Baugenehmigungen im Wohnbau  
— Baugenehmigungen im Nichtwohnbau



Das Statistische Bundesamt hat die aktuellen Baugenehmigungszahlen für Wohnungen in Deutschland veröffentlicht. Im Juli sind 31,5 Prozent weniger Baugenehmigungen als im Vorjahresmonat erteilt worden. 156.200 Wohnungen wurden von Januar bis Juli genehmigt, 27,8 Prozent weniger als 2022. Bei den Mehrfamilienhäusern waren es in diesem Zeitraum minus 27,5 Prozent, bei den Einfamilienhäusern minus 36,5 Prozent. Bei den Zweifamilienhäusern gingen die Genehmigungen gar um mehr als die Hälfte zurück (minus 53,2 Prozent).

Für die schleswig-holsteinische Entwicklung im Wohnungsbau und bei den Baugenehmigungen hat das Statistikaamt Nord die aktuellen Zahlen herausgegeben. Demnach sind im vergangenen Jahr 12.021 neue Wohnungen fertiggestellt worden. Das sind 615 Wohnungen (-4,9 %) weniger als im Jahr 2021. Zum Stichtag 31.12.2022 befanden sich insgesamt 34.845 Wohnungen im Bauüberhang. Die Baugenehmigungen für 792 Wohnungen waren erloschen. Im Neubau waren 13.779 Wohnungen noch nicht begonnen, 7.769 Wohnungen waren bereits begonnen,

jedoch noch nicht unter Dach, und 10.089 Wohnungen waren bereits unter Dach. Im Jahr 2022 wurden insgesamt Baugenehmigungen für 15.488 Wohnungen erfasst. Das sind 6,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Im ersten Halbjahr 2022 waren es 8.761 Baugenehmigungen. Von Januar bis Juni 2023 haben die Behörden 5.486 Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt. Das sind 3.275 Genehmigungen weniger (-37,4 %) als im Vorjahreszeitraum.

red

## Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein

Für die schleswig-holsteinische Entwicklung der Baukonjunktur im ersten Halbjahr 2023 hat das Statistikaamt Nord für die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten die aktuellen Bauzahlen herausgegeben. Demnach ist der Wert der Auftragseingänge preisbereinigt um 16,8 Prozent gesunken.

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins sind im ersten Halbjahr dieses Jahres gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres um rund sieben Prozent auf 1,4 Mrd. Euro gesunken. Nach Abzug der Inflation (preisbereinigt)

errechnet sich ein Rückgang um 16,8 Prozent. Den größten Rückgang gab es im Wohnungsbau, wo der Wert der Auftragseingänge um 24 Prozent auf 386 Mio. Euro sank. Dagegen stiegen die Auftragseingänge im Wirtschaftsbau um sieben Prozent auf 533 Mio. Euro und im öffentlichen Hochbau sogar um 19 Prozent auf 76 Mio. Euro, so das Statistikaamt Nord.

Im ersten Halbjahr 2023 haben die größeren Betriebe des Bauhauptgewerbes Umsätze in Höhe von knapp 1,6 Mrd. Euro erwirtschaftet. Das sind sechs Prozent mehr als

in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Preisbereinigt errechnet sich jedoch ein Rückgang um knapp fünf Prozent. Den stärksten Umsatzanstieg gab es im Wirtschaftsbau auf 471 Mio. Euro (+12,9 %), darunter insbesondere im gewerblichen Tiefbau (+18 %).

➔ Alle Statistiken und Grafiken (auch zum Download): [www.bau-sh.de/presse/baustatistiken/](http://www.bau-sh.de/presse/baustatistiken/)

# Bauhauptgewerbe in Deutschland

Für die bundesweite Entwicklung der Baukonjunktur im ersten Halbjahr 2022 hat das Statistische Bundesamt (Destatis) für die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten die aktuellen Bauzahlen herausgegeben.

Demnach erzielten die größeren Unternehmen im Bauhauptgewerbe im ersten Halbjahr 2023 einen Umsatz von ca. 49 Mrd. Euro. Damit stiegen die Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 5,5 Prozent, sanken aber real, also unter Herausrechnung der Preisentwicklung, um 5,5 Prozent.

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe erzielten im gleichen Zeitraum ein Volumen von ca. 49,7 Mrd. Euro. Das ist kalender- und preisbereinigt real 12,8 Prozent und

nominal 2,2 Prozent geringer als im Vorjahreszeitraum.

Bestimmt wird die Baukonjunktur vor allem durch die sinkenden Baugenehmigungszahlen und Auftragseingänge im Wohnungsbau. So fehlen im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr Baugenehmigungen für fast 51.000 Wohnungen (-27%). Ähnlich sieht es bei den Auftragseingängen aus: Hier fehlen real ca. 29 Prozent zum Vorjahr. Besonders eklatant ist der Rückgang der Baugenehmigungszahlen für Ein- und Zweifamilienhäuser (über -40%) und Mehrfamilienhäuser (knapp -30%). Bereits im Vorjahr war ein Rückgang bei den Baugenehmigungen für Wohnungen von gut 25.000 Wohneinheiten zu verzeichnen.

Auch im übrigen Hochbau, namentlich im Wirtschaftshochbau, sind die Order seit Jahresbeginn deutlich ausgeblieben. Von hier kommt keine Entlastung beziehungsweise Auslastung der geschaffenen Kapazitäten. Zum Halbjahr fehlen im Hochbau ohne Wohnungsbau real gut 13 Prozent. Auch die Aufträge der öffentlichen Hand im Straßenbau bleiben klar hinter den Vorjahresinvestments zurück. Hier liegt die Order um real 12 Prozent hinter dem Vorjahr. Über alle Bausparten fehlen im Vergleich zum Vorjahr real ca. 13 Prozent, beim anteilsstarken Hochbau sind es 20 Prozent.

## Entwicklung der Preise für Baumaterial



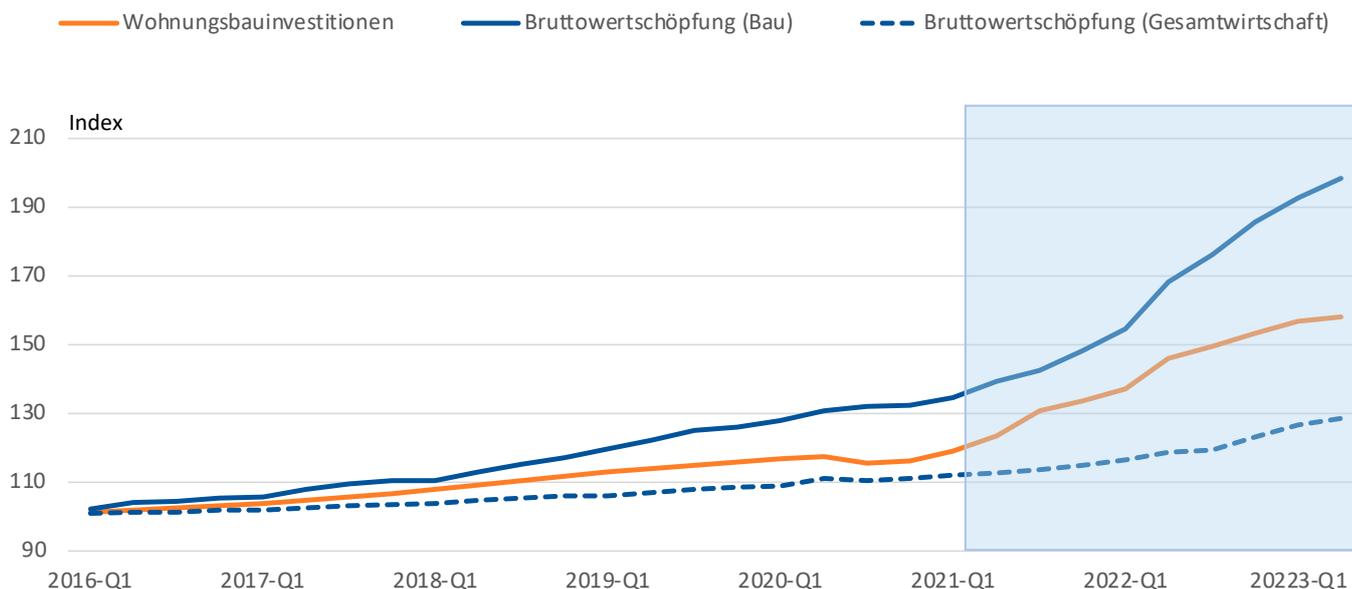
Erzeugerpreisindex GP2009 ausgewählte 9-Steller: Gewerbliche Produkte		Veränderungsraten			
		2022/2021	Dez 2022/ Dez 2021	Juli 2023/ Juli 2022	Juli 2023/ Juni 2023
Erdöl-Produkte	Bitumen aus Erdöl	38,5%	6,7%	-15,2%	1,9%
	Asphaltemischgut auf d. Grundl. v. Schotter, Splitt	25,9%	30,8%	5,1%	0,7%
	Dieselmotorkraftstoff f. Straßen- u. Schienenfahrzeuge	41,6%	19,9%	-18,2%	2,6%
Kunststoffe	Polymere des Styrols, in Primärformen (Dämmung)	29,8%	13,1%	-24,8%	-3,6%
	Polyurethane, in Primärformen (Schaum)	13,9%	7,9%	-4,8%	-0,4%
	Polymere d Vinylchlorids (Plaste; KG-Rohre, Folien)	15,4%	2,1%	-4,4%	-0,5%
Stahl	Betonstahl in Stäben, warmgewalzt	31,6%	-3,4%	-39,2%	-5,9%
Mineralische Baustoffe	Zement, Kalk, gebrannter Gips	20,9%	33,1%	31,4%	-0,7%
	Erzeugnisse aus Beton, Zement und Gips	13,5%	16,7%	13,3%	0,1%
	Ziegel	11,2%	18,3%	17,3%	-0,3%
	Vliese	45,1%	32,2%	0,1%	0,0%
Holz	Kies und Sand, gebrochene Natursteine	11,4%	13,2%	14,7%	0,2%
	Bauholz, nach DIN 4074/S10 KVH	1,3%	-13,5%	-21,6%	-4,4%

Bei den Preisen für Baumaterial gab es historisch einmalige Preisschübe infolge der Verengung der Lieferketten bei der Corona-Pandemie und der Ukraine-Invasion Russlands. Während sich die Lieferketten wieder geordnet haben und Materialknappheiten nicht mehr vordergründig sind, halten hohe Energiepreise die Baumaterial-

preise für energieintensive Produkte wie beispielsweise Zement, Beton und Fliesen hoch. Bei Baustahl, erdölbasierten Erzeugnissen und Holz gibt es erkennbare Rückgänge bei der Preisdynamik, ohne dass sich das Preisniveau von 2019 wieder eingestellt hätte, so der Zentralverband Deutsches Baugewerbe zu den vorliegenden Daten.

Der Druck auf die Baupreise, also die Preise für Bauleistungen, lässt nur allmählich nach, er manifestiert sich aber in einer nachlassenden Dynamik. Lag die Preisentwicklung im ersten Quartal 2023 für Bauleistungen an Wohngebäuden noch bei gut 15 Prozent, liegt der Wert im zweiten Quartal noch bei knapp neun Prozent. **red**

# Ein Statement zur Baukonjunktur



Quartalswerte, saison- und kalenderbereinigt, Index (2015=100), Deflatoren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IfW Kiel.

Prof. Dr. Stefan Kooths, Direktor Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum, Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel) hat sich in einem Vortrag auf dem Sommerempfang von Handwerk Schleswig-Holstein (Seite 13) auch zur Baukonjunktur geäußert. Hier sein Statement:

Seit zweieinhalb Jahren ziehen die Preise in der deutschen Bauwirtschaft so kräftig an wie nie zuvor im wiedervereinigten Deutschland. So verteuerten sich Wohnbauten in diesem Zeitraum um 33 Prozent. Das war nicht nur dem Kostenschub bei Baumaterialien und Energie geschuldet. Denn auch



Quelle: BGV SH

die im Bau geleistete Bruttowertschöpfung verteuerte sich mit 47 Prozent drastisch (zum Vergleich: im gesamtwirtschaftlichen

Durchschnitt hat sich die Bruttowertschöpfung nur um 15 Prozent verteuert). Darin kommt vor allem eine sehr gute Gewinnlage in der Baubranche zum Ausdruck. Mit der Zinswende passen nun die hohen Preisniveaus nicht mehr zu den Finanzierungsbedingungen. Eine Belebung am Bau wird erst wieder einsetzen, wenn sich die Baupreise korrigieren. Ausweislich der hohen Margen sind die Spielräume dafür vorhanden. Mit dem einbrechenden Neugeschäft dürften die Anbieter ihren Kunden nach und nach bei den Preisen entgegenkommen.

## Kommentar

Eine Stellungnahme von Georg Schareck, Hauptgeschäftsführer von Die Bauwirtschaft im Norden:

Es war ein denkwürdiger Vortrag für die Bauwirtschaft am Abend des Sommerempfangs, in dem Professor Kooths darauf hingewiesen hat, dass sich auch die Bauwirtschaft mit den Rahmenbedingungen im Bereich Margen auseinan-



Quelle: BGV SH

dersetzen muss. Mit anderen Worten: Es müssen sich auch die Margen bei steigendem Wettbewerb wieder geschmeidig anpassen. Das ist sicherlich von einzelnen Bauvorhaben abhängig, doch nach der Bewertung des Direktors am IfW Kiel notwendig.

Es wird spannend sein, zu beobachten, wie sich diese Prognose in den kommenden Monaten am Markt widerspiegeln wird.

## Sommerempfang Handwerk SH

Die Krisen hinterlassen auch im Handwerk Spuren. „Doch unsere Betriebe wollen anpacken, also sollte man sie auch anpacken lassen“, sagt der Präsident von Handwerk Schleswig-Holstein, Thorsten Freiberg beim Parlamentarischen Sommerempfang des Verbandes am 20. September. Dazu müsse das Handwerk ein Stück weit aus dem Würgegriff der Bürokratie befreit werden. Auch die Themen Digitalisierung, Fachkräftesicherung und demografischer Wandel sind Kernthemen der Zukunft des Handwerks. Unterstützung fand Freiberg besonders beim Thema Bürokratie durch Claus Ruhe Madsen – Bürokratie ist ein Triggerwort für den hiesigen Wirtschaftsminister. Für die Einordnung in die weltwirtschaftliche Lage sorgte dann der Direktor Konjunktur und Wachstum am Institut für Weltwirtschaft Kiel, Prof. Dr. Stefan Kooths.



(v.l.n.r.) Handwerk SH-Geschäftsführer Marcel Müller-Richter, Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen, Handwerk SH-Präsident Thorsten Freiberg, IfW-Direktor Prof. Dr. Stefan Kooths.

## Öko-Reform der Landesbauordnung

Schleswig-Holstein will die Nutzung erneuerbarer Energien erleichtern und nimmt dafür Änderungen im Baurecht vor. Beispielsweise wird der Abstand von PV-

Anlagen und Wärmepumpen zum Nachbarn verringert. Im mehrgeschossigen Wohnungsbau werden die vorgeschriebenen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder

erhöht. Die Deckenhöhe in Aufenthaltsräumen wird gesenkt. Das erleichtert das Dämmen, den Einbau von Fußbodenheizungen oder die Nutzung des Dachraums.

## Best Practice



Energetische Gebäudesanierung im Bestand - was es braucht - was genügt“. Der Arbeitskreis Nachhaltigkeit der Bauwirtschaft im Norden ist unterwegs mit Abgeordneten des Schleswig-Holsteinischen Landtages in der Mittagspause des Landtagsplenums am 21. September. Architekt Harald Krüger (6.v.r.) erläutert an konkreten Beispielen Chancen und Grenzen der Sanierung.



## Die Baugewerblichen Verbände tagen

Unter dem Dach von Die Bauwirtschaft im Norden fanden die Obermeistertagung des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein und die Mitgliederversammlung des Wirtschaftsverbandes Bau-Nord am 05. Oktober in Kiel statt.

Traditionell kamen die Obermeister und Geschäftsführer der Innungen für eine Auseinandersetzung mit relevanten Themen sowie die Genehmigung und Verabschiedung des Haushaltes mit den Vorständen zusammen. Neben den wirtschaftlichen Fragestellungen ging es um einen Rückblick auf Geleistetes sowie zukünftige Herausforderungen.

Zudem wurden zwei Termine festgelegt: Die Landesmeisterschaften 2024 finden am 19. September 2024 in Elmshorn statt, die kommende Tagung der Baugewerblichen Verbände am 10. Oktober 2024. Dabei finden auch Wahlen zum Vorstand und Präsidium sowie zu den Ausschüssen und Landesfachgruppen statt.



Die Teilnehmer der Tagung

Markus Räth, der Vorstandsvorsitzende des Wirtschaftsverbandes Bau-Nord, informierte zur Taxonomieverordnung und verwies darauf, dass Mitglieder im Verband Hilfestellungen bekämen, sowie unter digibau.nord ([www.bau-sh.de](http://www.bau-sh.de)).

Thorsten Freiberg, der Vorstandsvorsitzende des Baugewerbeverbandes SH, stimmte auf die Nachmittagsveranstaltung, den Tag der Bauwirtschaft im Norden, ein: „Mit der Veranstaltung haben wir uns zum Ziel ge-

setzt, Handlungsoptionen und Gestaltungsmöglichkeiten zum nachhaltigen Bauen einerseits für die Bauwirtschaft aufzuzeigen, andererseits dies einzubinden in einen Faktenscheck zu den wissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels.“ Denn die Weichenstellungen der Bundesregierung zur Umsetzung von Klimaneutralität und nachhaltigen Bauweisen werfe immer längere Schatten auf den mittlerweile stagnierenden Wohnungsbau.

## Tag der Bauwirtschaft in Kiel

### Weichenstellungen für den Bau mit namhaften Referenten

Die Baugewerblichen Verbände hatten zum Tag der Bauwirtschaft im Norden am 05. Oktober eingeladen. Angesichts der Lage auf dem Wohnungsmarkt stand der eingeschlagene Weg der Bundes- und Landesregierung auf dem Prüfstand. Der Bautag gab mit seinen renommierten Referenten einen Einblick und Faktencheck in den Planungs- und Baubereich, von den Allgemein anerkannten Regeln der Technik bis hin zum Einfluss des Klimawandels und bot Einblicke in innovative Lösungen zur Sicherung der Bauqualität und Nachhaltigkeit.



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Stephanie Fiedler (GEOMAR/CAU), Thorsten Freiberg (BGV SH), Heike Böhmer (IfB), Michael Halstenberg (VHV), Markus Räth (WBN)

Die Kritik an der überbordenden Normenflut im Bauwesen hat zu Forderungen nach mehr Freiheiten geführt. Damit treten Fragen zur Optimierung von Normen und zum rechtlichen Status der Normung auf. In seiner Begrüßung ging Thorsten

Freiberg, der Vorstandsvorsitzende des Baugewerbeverbandes SH, direkt auf das Thema des Tages ein: „Die aus Überflüssen vorhandenen Allgemein anerkannten Regeln der Technik durch eine kleine Anpassung im Werkvertragsrecht des BGB

so auszugestalten, dass nachhaltiges Bauen auch kostengünstiger als bisher werden kann, ist ein ureigenes Anliegen. Nach anderthalb Jahren intensiver Gespräche auch mit dem Bauministerium Sachsen-Anhalt verwundert uns, dass uns zwischenzeitlich

Nordrhein-Westfalen hierzu quasi überholt. Denn im Ziel und dem dafür notwendigen Weg waren wir uns alle mit den Gesprächsbeteiligten dem Grunde nach einig.“

Rechtsanwalt Michael Halstenberg, VHV Hannover, führte in seinem Vortrag „Anerkannte Regeln der Technik und technische Regelwerke“ dazu fachlich aus. Die „Anerkannten Regeln der Technik“ sind in der Baubranche weit verbreitet und beruhen darauf, dass sie sowohl theoretisch in der Wissenschaft als auch in der Praxis bewährt sein müssen. Im Gegensatz dazu beschreibt der „Stand der Technik“ das technisch Machbare, beinhaltet jedoch Risiken von unerprobten Techniken. Anerkannte Regeln der Technik sind meist in Normen schriftlich fixiert. Sie stellen allerdings per se keine Rechtsgrundlage dar. Denn dann wären keine Neurungen möglich und sie würden jegliche Innovation verhindern. Dahingegen sind diese Regeln dynamisch und können sich im Laufe der Zeit ändern.

Halstenberg formuliert daraus eine Erkenntnis: „Technische Regelwerke sind lediglich Lösungen, wie man technische Probleme in den Begriff bekommt.“ Für Anwender hieße das: „take it or leave it.“ Für den Bestand hat Halstenberg dem Land Baden-Württemberg Vorschläge zur Vereinfachung und rechtlichen Fixierung der Regelwerke gemacht. Beispiel Modifizierung des Bestandsschutzes: Bauliche Maßnahmen im Bestand würden das Gebäude in jedem Fall verbessern. Sinnvoll sei, bei der Sanierung nur bei neuen Bauteilen die heutigen Regeln anzuwenden und nicht das komplette Gebäude auf den jeweils aktuellen Stand zu bringen. Das könne logischerweise nicht funktionieren.

Prof. Dr. Stephanie Fiedler, die Leiterin der Forschungseinheit Meteorologie am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel, betonte in ihrer Rede die Herausforderungen, die der Klimawandel für unser Ökosystem darstellt. Beispielsweise stellte sie die Korrelation von Treibhausgas- und Temperaturentwicklungen an verschiedenen Punkten der Erde dar und zeigte bereits eingetretene und zu erwartende Anomalien bei Wetterphänomenen auf, wie die Zunahme von Hitzeextremen mit Dürren und Starkniederschlägen.



(v.l.n.r.) Michel Deckmann, MdL (CDU), Jan Christian Janßen (vero/BGV SH), Bina Braun, MdL (Bündnis 90/Die Grünen)

Fiedler erläuterte zudem die Aufgaben der Meteorologie bei der Erforschung und Vorhersage von Klimarisiken sowie die Dämpfungseffekte die entstünden, wenn der Klimawandel aktiv angegangen werde. Die Professorin forscht insbesondere zu dem Einfluss von Aerosolen in der Atmosphäre auf den Strahlungshaushalt der Erde und damit auf das Wetter und das Klima.

Aus dem Institut für Bauforschung in Hannover war Institutsleiterin Heike Böhmer vor Ort. Die Diplomingenieurin brachte technische Regeln und Klimaereignisse in ihrem Vortrag „Neue Anforderungen – neue Lösungen für Qualität beim Planen und Bauen“ zusammen. Dabei stützte sie sich auch auf aktuelle Daten aus dem neusten IFB-Forschungsbericht und gab einen Einblick in die Planungs- und Bauqualität – gerade unter dem Eindruck der klimatischen Veränderungen.

„Extremwetterereignisse wie Stürme, Hagel, Starkregen sowie Hitze- und Dürreperioden nehmen zu und führen immer häufiger zu Schäden an Gebäuden und Infrastrukturen. In der jetzt veröffentlichten Studie, die das Institut für Bauforschung im Auftrag von Bauherren-Schutzbund und der VHV Allgemeine Versicherung erstellt hat, haben wir erstmals aktuelle Daten zu Gebäudeschäden durch Extremwetter analysiert“, so Böhmer. Die Prozesse beim Planen und Bauen sowie die Qualität der Gebäude und baulichen Anlagen müssten an die sich wandelnden Bedingungen angepasst werden. Da der Prozess, geltende Normen zu ändern sehr langwierig sei, appellierte Böhmer an die Eigenverantwortung von Planern, Bauunternehmern und Eigentümern: „Das Warten auf neue Gesetze, Normen, Verordnungen und Pflichten ist der

falsche Weg. Kluges, vorausschauendes und eigenverantwortliches Handeln ist gefragt, wenn wir sturm-, hagel- und starkregensichere Bauwerke planen, bauen und erhalten wollen.“ Neben dem notwendigen Blick nach vorn helfe nicht selten auch der Blick in unsere bauliche Vergangenheit: auf funktionierende Bauwerke, deren Ort, Bauart und Qualität uns zeigten, wie Klima-, Wetter- und Funktionsanpassung dauerhaft funktionierten.

Zusammenfassend betonte Freiberg zum Veranstaltungsende: „Wir sehen, dass die Normierungsflut offensichtlich technisch und rechtlich nicht gefordert ist und zudem die notwendigen Innovationen, auch angesichts des Klimawandels, behindert. Offenkundig ist es von der Politik falsch, nicht praxistaugliche Fahrpläne, insbesondere Verbote und Gebote, zu normieren, deren fatale Wirkungen anschließend durch Förderprogramme gedämpft oder gemildert werden sollen.“ Dieser eingeschlagene Weg der Bundes- und Landesregierung bedürfe dringend der Korrektur. Auch müsse jetzt gehandelt werden und die Politik müsse, abseits parteipolitischer Zielsetzungen, auf die Experten hören.

Unter den rund 60 Teilnehmern der Tagung waren aus der Regierungskoalition Michel Deckmann, MdL (CDU), Sprecher für Wohnungsbau, sowie Bina Braun, MdL (Bündnis 90/Die Grünen), Sprecherin für Bauen, die die Inhalte der Vorträge wohl mit in die Politik nehmen.

#### Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: Pat Scheidemann

## Gut für Arbeitgeber:

# Die Innovationskasse (IK) hilft dem Baugewerbe Kosten zu senken!



Gute Nachrichten für Arbeitgeber, die am Umlageverfahren teilnehmen: Die IKK – Die Innovationskasse senkt ihre Umlagesätze zum 01.10.2023 spürbar.

Von Januar bis September 2023 ist die Versichertenzahl um gut 20.000 auf 272.000 Versicherte gestiegen. Also: eine gute Gelegenheit jetzt zu wechseln.



„Wir gehören zur Spitzengruppe der wachsenden Krankenkassen im Bundesgebiet. Die Marke Innovationskasse ist dabei ein guter Weg, den wir innovativ weitergehen werden“, sagt Ralf Hermes, Vorstand der IKK – Die Innovationskasse.

Viele Arbeitgeber zahlen zusätzlich zu den Sozialversicherungsbeiträgen die Umlage U1. Hierfür führen die teilnehmenden Un-

ternehmen einen prozentualen Anteil des Arbeitsentgeltes als sogenannte Umlage U1 an die Krankenkassen ab. Für ihre Aufwände im Krankheitsfall ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sie dann Anspruch auf Erstattung gegenüber den Krankenkassen oder der Minijob-Zentrale.

Corona hat in den vergangenen Jahren zu deutlich höheren Krankheitszeiten geführt als jemals zuvor. Deshalb mussten die Umlagesätze in dieser Zeit angehoben werden, denn die zum Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen nach dem Aufwendungsausgleichsgesetz bestimmten Betriebsmittel müssen ausreichen. Sie werden deshalb stetig überprüft und angepasst.

Corona ist nicht vorbei, hat aber dank Impfung und Immunisierung deutlich an Kraft und Einfluss verloren. Die Krankheitszeiten sind gesunken, so dass jetzt auch die Umlagesätze an diese Entwicklung angepasst werden können.

Die Beiträge für die drei Erstattungshöhen der IKK – Die Innovationskasse in der Umlage U1 verringern sich ab 01.10.2023 auf:

- **40 Prozent = 1,50 Prozent** (vorher 2,15 Prozent)
- **60 Prozent = 2,10 Prozent** (vorher 3,99 Prozent)
- **75 Prozent = 2,65 Prozent** (vorher 4,99 Prozent)

**Der Beitrag in der Umlage U2 reduziert sich auf 0,99 Prozent.**

**Beispiel: Arbeitgeber: Mörtel KG, 28 Beschäftigte, 92.000 Euro umlagepflichtiges Arbeitsentgelt, weitergezahltes Arbeitsentgelt insgesamt durch Krankheit aller Mitarbeiter 3100 Euro / Monat**

**Durch die Senkung der Umlagesätze spart der Betrieb (gewählt 75 Prozent Erstattung) 2.070 Euro ein.**

## Die Gesundheit meiner Mitarbeiter – Meine Baustelle! Schon gewusst?

**Auch Sie als Arbeitgeber können dazu beitragen, dass Ihre Mitarbeiter schneller wieder im Betrieb eingesetzt werden können.**

Gerade wenn es um Termine bei Fachärzten oder MRT-Termine geht, können die Wartezeiten eine Diagnose und Genesung hinauszögern. Das Team Kontaktmanagement Handwerk der Innovationskasse kann Ihnen und Ihren Mitarbeitern in solchen Fällen mit Rat und Tat zur Seite stehen.



### Unser Tipp 1

Die Terminservicestelle der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein (TSS) Die TSS unterstützt unter anderem dabei, einen Termin bei einem Haus- oder Facharzt zu vereinbaren. **Innerhalb einer Woche** wird der Kontakt zu einer Praxis zwecks Terminvereinbarung hergestellt. Die Wartezeit zwischen dem Anruf bei der TSS und einem Termin beträgt **maximal vier Wochen**.

Wichtig: Die Vier-Wochen-Frist gilt nicht für verschiebbare Routineuntersuchungen (z. B. Gesundheitsuntersuchungen oder Verlaufskontrollen bei medizinisch nicht akuten Fällen). Um die TSS nutzen zu können, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein:

- Gesetzlich krankenversichert
- Termin bei Hausärzten, Kinder- und Jugendärzten oder Frauenärzten und Augenärzten gewünscht? Einfach direkt an die TSS wenden.
- Für alle anderen Facharzttermine ist eine Überweisung nötig. Diese wird von der überweisenden Arztpraxis mit einem Vermittlungscode versehen.
- Für eine Vermittlung in eine Psychotherapeutische Sprechstunde ist ebenfalls keine Überweisung nötig.

### Erreichbarkeit der TSS

Die Terminservicestelle ist unter der Telefonnummer 116117 an **sieben Tage die Woche** rund um die Uhr zu erreichen. Die

Versichertenkarte und ggf. die Überweisung des Arztes mit den jeweils darauf befindlichen Codes sollten nach Möglichkeit bereitgehalten werden. Die TSS nimmt die Daten auf und nennt eine Arzt- bzw. Psychotherapeutenpraxis, an die sich wegen eines Termins gewendet werden kann. Parallel dazu informiert die TSS die Praxis, sodass diese sich auf die Kontaktaufnahme zwecks Terminvereinbarung einstellen kann. Weitere

Informationen zur TSS finden Sie im Internet unter [www.kvsh.de](http://www.kvsh.de)

Kürzere Wartezeiten, schnellere Diagnose und die Arbeit kann in kürzerer Zeit wieder aufgenommen werden.

Diesen Tip stellen wir Ihnen gerne als Muster z.B. für Aushänge für Ihre Mitarbeiter zur Verfügung.

## Tipp 2

Eine gute Präventionsarbeit fördert die Betriebsleistung z.B. durch Vermeidung langfristiger Erkrankungen

Wir unterstützen Ihr betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) und bieten Ihnen und Ihren Mitarbeitenden ein digitales kostenloses Tool an: [GESUNA@work](mailto:GESUNA@work).

Mit [GESUNA@work](mailto:GESUNA@work) stellt die IK eine digitale branchenspezifische Gesundheitsförderung zur Verfügung. Einfach anmelden und registrieren, Punkte sammeln und Gesundheit fördern. **Das belohnt die IK mit 50 Euro für IK Versicherte und 50 Euro für Ihren Betrieb.**





# Innovatives Handwerk. Innovative Krankenkasse.

Maßgefertigt für alle Handwerkerinnen und Handwerker: Mit exklusiven Vorsorge- sowie Gesundheitsleistungen unterstützen wir Sie dabei, langfristig fit am Arbeitsplatz zu bleiben.

Mitglied werden

Foto: iStock/sturti



**MeisterDeineGesundheit.de**

Sie wollen selbst und für Ihre Familie, für Ihre Mitarbeiter auch von den innovativen Leistungen der IKK – Die Innovationskasse profitieren und Teil einer innovativen Gemeinschaft sein? Das Team Handwerk berät Sie gern: [handwerk@die-ik.de](mailto:handwerk@die-ik.de).

**Ann-Cathrin Schareck**  
 Telefon: 0431 66025-20  
[ann-cathrin.schareck@die-ik.de](mailto:ann-cathrin.schareck@die-ik.de)



# Gesundheitsschutz von der Firma

Betriebliche Krankenversicherung  
der Signal Iduna ist beliebte  
Personalzusatzleistung im Handwerk



**Wenn die Auftragsbücher voll sind und dann die nötigen Fachkräfte fehlen, ist die Freude der Betriebe oft getrübt. Viele stehen vor der Herausforderung, erfahrene Fachkräfte zu halten und neue Fachkräfte und Auszubildende zu gewinnen.**

Eine Möglichkeit, ein gutes Image zu erhalten, auszubauen und zu unterfüttern, sind betriebliche Sozialleistungen. Sie kommen

den Arbeitnehmenden unmittelbar zugute. Dabei ist die betriebliche Krankenversicherung (bKV) eine der beliebtesten Personalzusatzleistungen. Die Versicherten kommen in den Genuss einer umfangreichen und individuellen Gesundheitsvorsorge.

Und finanziell attraktiv ist es auch, weil die Beiträge, im Rahmen der Sachzuwendungen, bis zu 50 Euro im Monat steuerfrei bleiben können. Mitarbeitende profitieren sofort vom Versicherungsschutz, da es keine

Wartezeit und keine Gesundheitsprüfung gibt. Familienangehörige können ebenfalls mitversichert werden.

Signal Iduna weiß, worauf es bei der Absicherung der Arbeitnehmenden ankommt. Sie haben die Wahl zwischen elf verschiedenen Bausteinen. Diese können individuell kombiniert werden, je nach Wunsch und Anforderung, egal ob Chefarztbehandlung, volle oder teilweise Erstattung von zahnärztlichen Behandlungen oder Naturheilkunde.

**SIGNAL IDUNA**   
füreinander da

**Stellen Sie sich vor, Ihre Mitarbeiter finden raus, dass andere Arbeitgeber mehr Extras bieten.**

Ein Firmenwagen ist schon der richtige Schritt – aber nichts Außergewöhnliches mehr. Eine deutlich effizientere Maßnahme, um Mitarbeiter an Ihr Unternehmen zu binden, ist eine betriebliche Krankenversicherung mit vielen besonderen Vorteilen. Und das Beste: Als Arbeitgeber genießen Sie attraktive steuerliche Vergünstigungen. Jetzt informieren!

Generalagentur Björn Staack  
Hopfenstraße 2e, 24114 Kiel  
Telefon 0431 3292458, Mobil 0172 5422917  
bjoern.staack@signal-iduna.net



## Obermeistertag 2023 in Berlin

Zum 16. Deutsche Obermeistertag am 26. September 2023 sind Teilnehmer aus ganz Deutschland für Vorträge und einen gemeinsamen Austausch zusammengekommen.

Die Zeiten seien herausfordernd, doch ohne den Bau sei die Klimawende nicht denkbar, so ZDB-Vizepräsident Wolfgang Schubert-Raab. In seinem Bericht aus Berlin betonte ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa auch, dass dazu die Rahmenbedingungen für die Branche sauber gehalten werden müssten.

Prof. Lamia Messari-Becker, Universität Siegen zeigte als Expertin für nachhaltiges Bauen und Kreislaufwirtschaft in ihrer Rede auf, worauf es beim nachhaltigen Bauen ankomme und wie die bevorstehende Transformation insbesondere im Wohnungsbau gelingen könne. Dr. Lydia Malin, Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. erklärte, an



Vertreter aus ganz Deutschland waren in Berlin, (vorne rechts) Prof. Lamia Messari-Becker

welchen Stellschrauben gedreht werden müsse, um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Prof. Axel Ekkernkamp, ärztlicher Direktor und Geschäftsführer Unfallkrankenhaus Berlin, sprach über Gesundheitsschutz der Belegschaft als Aufgabe auch für Arbeitgeber und BG.

Die Redner diskutierten mit namhaften Experten aus Politik und Bauwirtschaft in Gesprächsrunden zwischen den Vorträgen. Und wie immer gab es von Seiten der Bauunternehmer Best-Practice-Beispiele aus der Verbands- und Innungsarbeit.

ho

## Baugewerbetag 2023 in Berlin

Zum Deutschen Baugewerbetag in Berlin sind rund 500 Vertreter der Baubranche am 27. September in Berlin zusammengekommen. Der Tag trug das Motto „Wir bauen. Wir bilden aus. Für eine gute Zukunft.“ Der am gleichen Vormittag frisch gewählte ZDB-Präsident Wolfgang Schubert-Raab betonte, dass das weniger ein Motto, sondern vielmehr unsere Aufgabe in der Gesellschaft sei, für die die Politik den Rahmen setzen müsse.

Über diesen Rahmen, die Herausforderungen angesichts der Wohnungsbaukrise und des Klimawandels, aber auch über Lösungen haben die Teilnehmer gesprochen. „Übernächstes Jahr können wir wieder richtig Gas geben und junge Menschen, wie das Nationalteam, stehen für eine Generation, die Mut macht“, so Schubert-Raab.

Dennoch sei die Fachkräftesicherung eine zentrale Herausforderung. Dem Bau fehlten bis 2030 rund 120.000 Fachkräfte. Ansätze für die Fachkräftegewinnung und -sicherung wurden in den Vorträgen dargestellt



Gesprächsrunde vor dem Start des Baugewerbetages: Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (links) und ZDB-Präsident Wolfgang Schubert-Raab (Mitte)

und in anschließenden Gesprächsrunden, mit Vertretern der Bauwirtschaft, darunter aus dem Nationalteam Deutsches Baugewerbe, diskutiert.

Zu Gast waren als Vortragende in diesem Jahr aus der Bundespolitik Hubertus Heil,

Bundesminister für Arbeit und Soziales, und Bettina Stark-Watzinger, Bundesministerin für Bildung und Forschung. Weitere Rednerin war die Kampfflugzeugpilotin, Ingenieurin und Hochschul-Dozentin Nicola Winter.

ho



Zur Messeeröffnung das Setzen des obligatorischen Schlusssteins in die Mauer: (v.l.n.r.) Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen, Gesine Strohmeyer von Hamburg Wasser, Holstenhallen-Geschäftsführer Dirk Iwersen, Neumünsters Oberbürgermeister Tobias Bergmann. Botschaftsrat Mikkel Hagen Hess



Im Gespräch: Stefan Jung, Niederlassungsleiter Nord (KEMNA BAU) mit Hauptgeschäftsführer Georg Schareck (Die Bauwirtschaft im Norden)

## NordBau 2023: Umbruch und Aufbruch

### Lösungen für nachhaltiges Wassermanagement und Unterstützung bei Entscheidungen rund um die Immobilie

Die 68. NordBau ist am 10. September nach fünf intensiven Messetagen zu Ende gegangen. 676 Aussteller haben der 42.800 Messebesuchern Produkte und Lösungen für die unterschiedlichsten Fragestellungen rund um das Thema Bauen präsentiert. Von der Heiz- und Energietechnik über die Kreislaufwirtschaft Bau bis zum Schülertag Nordjob.

Wie der schleswig-holsteinische Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen bei der Messeeröffnung sagte, gehe es derzeit darum, Hürden zu überwinden und anzupacken. Eine Zeit der Umbrüche erfordere Lösungen, das gelte für die Umsetzung der Energiewende sowie für den Umgang mit Wasser.

Wasser ... & bauen“ war einer der Messeschwerpunkte und bei der Sonderschau *Das Fundament für ein Windkraftwerk*

drehte es sich um Fragestellungen und Lösungen zu den Themen Starkregen, Hochwasserschutz, Wasserversorgung und Umwelt. Die Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein war mit einem eigenen Messestand vor Ort.

Die Brunnenbauerbetriebe haben hier zum Thema Brunnenbau und Wasserversorgung informiert. Weiteres Thema waren die verschiedenen Aspekte von oberflächennaher

Geothermie sowie die die Tiefengeothermie. Auch konnten sich junge Menschen am Stand über den modernen Beruf des Brunnenbauers und eine mögliche Ausbildung informieren.

Nach der Messe ist vor der Messe: Die 69. NordBau findet vom 4. bis 8. September 2024 statt. In ihrem Rahmen wird zum ersten Mal ein zweitägiger Wohnungsbau-Kongress abgehalten, „BauCon Nord“ ist ein gemeinsames Projekt der Technischen Hochschule Lübeck, mit ihrem Dekan Prof. Dr. Sebastian Fiedler, und der Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen ARGE, unter der Leitung ihres Geschäftsführers Prof. Dietmar Walberg.



Umweltminister Tobias Goldschmidt interessiert sich vor allem für das Thema „Wasser... & bauen“ in der Sonderhalle. In der Halle steht neben dem Stand der Brunnenbauerinnung der Stand der Wasserwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein mit Informationen zum Küstenschutz, einer Ausstellung zu Wassergefahren und zu aktuellen Projekten der Abwasserbehandlung.



Jan Christian Janßen (2.v.r.), Geschäftsführer Rohstoffe und Umwelt Verband der Bau- und Rohstoffindustrie (vero), beim Eröffnungsrundgang



Am Stand der Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein: Dirk Mengel (Vorsitzender) und Matthias Wiese (Stellvertreter)



Zum Tag der Bauministerin hat Bauministerin Sütterlin-Waack der Bauwirtschaft in Schleswig-Holstein weitere Unterstützung zugesichert. Hier am Stand der ARGE mit Geschäftsführer Dietmar Walberg

## Geothermie-Potenziale heben

Bei der dringlichen Notwendigkeit, sich von fossilen Heizungssystemen abzuwenden, legt die Politik ihren Fokus auf die Förderung der Wärmepumpentechnologie und hier vorrangig auf Luftwärmepumpen. Die Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein geht einen Schritt weiter und setzt zunehmend auf Geothermie und Tiefenthalthermie. Hierzu hat sie einige Anregungen an die Landespolitik zusammengestellt, die den Wandel in der Wärmeenergiegewinnung vorantreiben und eine nachhaltige Energiezukunft für Schleswig-Holstein sichern sollen.

Zunächst plädiert die Innung dafür, technologieoffene Heizungssysteme zu fördern,

anstatt sich ausschließlich auf Luftwärmepumpen zu konzentrieren. Dieser Ansatz soll die Vielfalt in der Wärmeenergiegewinnung unterstützen. Sie schlägt vor, geothermische Anlagen in die Wärmepumpenförderung einzubeziehen und bei öffentlichen Gebäuden eine Begründung, warum keine geothermische Lösung in Betracht kommt. Dies sollte insbesondere, wo passend, bei größeren Anlagen und Gebietskulissen Pflicht werden. Die Innung fordert zudem eine Überprüfung der Potenziale von Tiefenthalthermie im Vergleich zur Fernwärme für einzelne Objekte, beispielsweise für öffentliche Infrastruktur und Quartiere, aber auch für Gewerbe- und Wohngebiete. Dies soll

sicherstellen, dass die wirtschaftlichste und effizienteste Lösung gewählt wird.

Darüber hinaus empfiehlt die Innung die Aktualisierung des Leitfadens zur Geothermie und Tiefenthalthermie. Auf Basis neuer Gutachten sei zu überprüfen, wo sich der Einsatz von Geothermie lohne. Ein weiterer Vorschlag betrifft die Aktualisierung des Leitfadens für größere geothermische Anlagen, da derzeit keine einheitlichen Richtlinien für Genehmigungsverfahren vorliegen. Schließlich beantragt die Innung die Einführung einheitlicher Bohrstandards für geothermische Anlagen, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren und die Kosten zu senken. **red**

# NordBau-Tagung der Landesfachgruppe Massiv-Bau



Foto: Ralf Schneider

Die NordBau-Tagung unserer Landesfachgruppe Massiv-Bau gemeinsam mit der VHV am 7. September 2023 stand ganz im Zeichen des Mauerwerks. Prof. Dr.-Ing. Heinrich Wigger, Spezialist für Betontechnologie und Mauerwerksbau, Dozent an der Jade Hochschule und Leiter des dortigen Instituts für Materialprüfung schlug einen weiten Bogen: Mauerwerk gestern - heute - morgen.

Seine Ausführungen zur Konstruktion und Tragfähigkeit von historischem Mauerwerk illustrierte der Referent mit zahlreichen Beispielen, etwa zur Komposition des Fugenmörtels und den Anforderungen an dessen Verarbeitung bei Kirchtürmen. Ein weiteres Beispiel waren die Untersuchungen zur Ermittlung der Tragfähigkeit von Gewölbebrücken.

Danach ging es um Ausblühungen und Auslaugungen von Verblendmauerwerk, die regelmäßig zu Beanstandungen von Auftraggebern führen, obwohl es sich bei Ausblühungen von Salzen in der Regel um eine vorübergehende optische Beeinträchtigung handelt, die nach gewisser Zeit aufgrund von Umwelteinflüssen von selbst verschwindet.

In seinem (Baustoff-)Ausblick stellte Herr Wigger die Möglichkeiten vor, die das Naturprodukt Rohrkolben als Baustoff bietet. Er berichtete über die laufenden Versuche zu den verschiedenen Einsatzgebieten des



Foto: Ralf Schneider



Foto: Ralf Schneider

Fachgruppenleiter Thomas Nehrmann (links) mit Heinrich Wigger

nachhaltigen Rohstoffs, zum Beispiel als Schüttung oder für die Innendämmung. Marktreife sei allerdings noch nicht gegeben, eine bauaufsichtliche Zulassung sei derzeit noch nicht beantragt.

## Autor

RA **Ralf Schneider**  
Geschäftsführer  
r.schneider@bau-sh.de



Foto: Ralf Scheidemann

## NordBau: Holzbautag der LFG Zimmerer und Holzbau



Volles Haus beim Holzbautag auf der NordBau 2023

**Aktuelle Entwicklungen, fortschrittliche Holzprodukte und Systemlösungen im Holzbau: Die Landesfachgruppe hat auch in diesem Jahr wieder zum traditionellen Holzbautag der LFG Zimmerer und Holzbau im Rahmen der NordBau eingeladen.**

Auf dem Fachvormittag wurden zukunfts-trächtige Bauweisen, Neues aus dem Holzbau und Produkte und Systeme vorgestellt, die das Bauen mit Holz noch vielseitiger, ökologischer, schneller und sicherer machen. Somit werden bekannte Einsatzgebiete für den Holzbau gefestigt und zugleich neue erschlossen. Mit diesen Themen traf die Veranstaltung genau den Nerv, denn mit 120 Teilnehmern war die Tagung restlos ausgebucht.

Den Auftakt machte Wolfgang Neudörfer von der Enno Roggemann GmbH & Co KG mit seinem Vortrag „Substitute für Sibirische Lärche“. Er stellte verschiedene Möglichkeiten und Produkte vor, um die nur noch begrenzten Vorräte und stark eingeschränkten Märkte zu ersetzen. Neben Douglasienholz ist Superwood® - eine Alternative. Die oberkritisch und schonend imprägnierte Fichte ist sogar in die Dauerhaftigkeitsklasse 1 eingeordnet.

Im Anschluss stellte Benjamin Lechermann von ISO-Stroh Nord die attraktive kleine Schwester des Holzes vor. Eine Einblasdämmung aus 100 Prozent Weizenstroh. Frei von Zusätzen, bietet sie durch die hohe Dichte

einen herausragenden Schallschutz und ist regional verfügbar. Entgegen der landläufigen Meinung brennt Stroh sehr schlecht. Durch die natürlichen Silikate schützt es sich zum einen selbst und zum anderen lässt die hohe spezifische Dichte einen Selbstbrand nicht zu.

Nach einer Pause zum Netzwerken und Erholen präsentierte Erik Preuß, Geschäftsführer des Holzbauzentrum\* Nord, einen bunten Blumenstrauß aus Holzbaunews. Dieser reichte von den Besonderheiten des Trittschallschutzes bei Holzbalkendecken, über Erfahrungen mit offenen Holzschalungen bis zu Neuerungen der Holzschutznorm DIN 68800. Speziell den neuen Sockeldetails und den Vorgaben bei Verblendmauerwerk vor Holzrahmenbauwänden.

Den Abschluss bildete Miguel Antunes von der Franken Systems GmbH. Er stellte die Flüssigabdichtung Frankosil 1K Plus u.a. für Flachdächer, Balkone und Sockel im Holzbau vor. Die Besonderheit ist der niedrige Sd-Wert von 1,8m der den Sockel nach außen hin diffusionsfähig macht und ihn somit bauphysikalisch entspannt. Dies schafft fehlertolerantere Konstruktionen.

Die Vielfalt der Vorträge kam bei den Teilnehmern gut an und so resümierte Max Uwe Johannsen (GF der Zimmerei Johannsen & Ehlers): „Ich bin heute wegen des Vortrages zum Thema Flüssigabdichtungen gekom-

men. Wir haben sehr oft mit Gewerkeöchern zu kämpfen, wo sich keiner mehr zuständig fühlt oder wo die Ausführung nicht klar definiert ist. Haftungstechnisch ist das immer ein riesiges Problem. In der Regel führen wir das selbst mit aus, damit wir sicherstellen können, dass dieser Punkt bedient wird.“

Auch Zimmermeister und Sachverständiger André Stark fasste zusammen: „Ich bin heute zum ersten Mal beim Holzbautag auf der NordBau dabei. Ich fand die Themen sehr interessant. Am meisten hat mich der Vortrag zur Einblasdämmung aus Weizenstroh interessiert. Das wird mich auch zukünftig als Sachverständiger immer wieder begleiten und da ist es gut, davon schon einmal gehört zu haben.“

Somit endete ein lehrreicher Vormittag mit einem gemeinsamen Imbiss, Zeit zum Austausch und natürlich einem Rundgang durch die Messehallen. Hier konnten sich die Teilnehmer die Wanderausstellung zum Deutschen Holzbaupreis anschauen und gleich Infos und die Anmeldung zum Holzbaupreis 2024 für Schleswig-Holstein und Hamburg mitnehmen.

### Autorin

**Dipl.-Ing. Jana Ploß**  
Assistenz HBZ\* Nord  
ploss@hbz-nord.de



Das Team Thomas  
wünscht Ihnen eine  
frohe Weihnachts-  
zeit und einen  
guten Start ins  
neue Jahr 2024.



17 unserer Werke wurden im ver-  
gangenen Jahr CSC-zertifiziert,  
davon 15 Mal mit Gold – für Nach-  
haltigkeit und Klimaschutz.



Am Ende eines bewegten Jahres danken wir Ihnen sehr  
für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.  
Das Team Thomas war sehr gerne für Sie mit Transport-  
beton, Spezialbaustoffen, Betonpumpen, Schüttgütern  
und Dienstleistungen unterwegs.  
Wir freuen uns jetzt schon sehr, wenn wir uns auf Ihren  
Baustellen im nächsten Jahr wiedersehen dürfen.

Die Betonspezialisten  
Thomas Beton GmbH  
thomasbeton.de . thomassandkies.de



# NordBau-Tagung der Landesfachgruppe Fliesen und Naturstein

Die Landesfachgruppe Fliesen und Naturstein traf sich am 8. September 2023 erstmals im Rahmen der NordBau in Neumünster. Nach dem Imbiss in der Halle der Fachaussteller für den Fliesenbereich ging es zu den Fachvorträgen ins Kongresszentrum.

Nach der Eröffnung durch Karsten Tiedemann berichtete Mike Schelle vom Fachverband in Berlin. Ergänzt wurde sein Vortrag durch Mike Langfeldt, der unsere Fachgruppe im Berufsbildungsausschuss in Berlin vertritt.

Anschließend referierte Oliver Freerichs von der wedi GmbH zu Dampfbadkonstruktionen - von der Detailplanung über die Montage bis zur Inbetriebnahme.

Steffen Edler, Vertriebsleiter der codex GmbH & Co. KG sprang kurzfristig für seinen erkrankten Kollegen ein. Er referierte zum Thema „Abdichtung und Kleben in einer Dampfdusche“ in Kooperation mit Karsten Tiedemann, der dem Referenten mit weiterführenden Fragen viele Gelegenheiten zur Ergänzung und Vertiefung gab.

Der Tagungsteil wurde abgerundet durch einen baurechtlichen Vortrag. Ralf Schneider stellte anhand aktueller Gerichtsentscheidungen die juristischen Fallstricke bei Verträgen mit Verbrauchern dar und gab Hinweise zu den Themen Schnittstellenkoordination sowie Prüf- und Hinweispflicht.

Abschließend wurde der nächste Tagungstermin abgestimmt, und zwar der 15. März 2024. Die Teilnehmer beschlossen einstimmig, dass diese Tagung wieder bei einem Betrieb stattfinden soll. Daraufhin lud Diana Vos die Fachgruppe im Namen der Normann Fliesenverlegegesellschaft nach Bargtheide ein.



(v.l.n.r.) Mike Langfeldt, Mike Schelle und Karsten Tiedemann



Fachpublikum auf der NordBau



Diana Vos lädt die Fachgruppe nach Bargtheide ein.

## Autor

RA Ralf Schneider

Geschäftsführer

r.schneider@bau-sh.de



Foto: Pat Scheidemann

Foto: Ralf Schneider

## Landesleistungswettbewerb unserer Handwerksjugend

# Die Besten der Besten

Bei den Landesmeisterschaften in den Bauberufen haben sich auch in diesem Jahr die besten Junggesellen ihres Jahrgangs in ihren Gewerken gemessen.

Ausgetragen worden ist der Landesleistungswettbewerb in diesem Jahr im Ausbildungszentrum Bau in Kiel-Wellsee, der traditionelle Handwerkerabend fand im Freilichtmuseum Molfsee statt. Mitveranstalter mit dem Berufsförderungswerk des schleswig-holsteinischen Baugewerbes war die Innung des Baugewerbes Eckernförde-Kiel-Plön.

Insgesamt 21 Junggesellen und Jungesellinnen haben am 21. September 2023 um die Spitzenplätze gekämpft: vier Fliesenleger, zehn Zimmerer, davon eine weibliche, und sieben Maurer, davon eine weibliche. Die Straßenbauer, Beton- und Stahlbetonbauer sowie Brunnenbauer hatten bereits im Vorfeld ihr Können gezeigt.

Und das waren die Aufgaben: das Fliesen einer vorgegebenen Fläche im Dünnbett an der Wand aus selbst geschnittenen Fliesen mit diagonalem Innenfeld und Rundbogen, das Mauern eines Ziermauerwerks mit einem Ziermotiv in Fugenglattstrich als Wandscheibe mit Raute als Verzierung. Die Schiftaufgabe der Zimmerer bestand in der Herstellung einer Pultdachgratecke als Teil einer Dachkonstruktion (als Modell im verkleinerten Maßstab); die notwendigen Holzkonstruktionsteile waren danach aufzeichnen und dementsprechend anzureißen und auszuarbeiten. Nach Ablauf der Wettbewerbsfrist wurden die Arbeiten durch eine unabhängige Jury begutachtet und bewertet.



Die Sieger des Landesleistungswettbewerbs 2023



Die Jury bewertet die fertigen Prüfungsstücke der Maurer.

### Die jeweils ersten Landessieger sind:

- im Fliesenleger-Handwerk **Timm-Lucas Schiller**, Schiller Fliesen-Technik, Kiel, Innung des Baugewerbes Eckernförde-Kiel-Plön,
- im Zimmerer-Handwerk **Bendix Henningsen**, Holzwerkstatt Struve GmbH & Co. KG, Steinbergkirche, Bau-Innung Flensburg Stadt und Land,
- im Maurer- Handwerk **Lennard Ohl**, Baugeschäft Jörg Opitz GmbH & Co. KG, Viöl,
- im Straßenbauer-Handwerk **Christian Marten** aus dem Betrieb Asphaltmischwerk Eutin Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG, Stendorf/Kasseedorf,
- im Beton- und Stahlbetonbauer-Handwerk **Jannik Siemsen** aus dem Betrieb Baugeschäft Sievers GmbH & Co. KG, Kropp,
- im Brunnenbauer-Handwerk **Tjard Beth**, aus dem Betrieb Von Aspern & Sohne GmbH & Co. KG Brunnenbau, Nortorf.



Zimmerer Bendix Henningsen

Quelle: Hilke Ohrt



Fliesenleger Timm-Lucas Schiller

Quelle: Hilke Ohrt



Die Sieger und Teilnehmer bei den Mauern

Quelle: Hilke Ohrt



Zahlreiche Gäste beim Handwerkerabend

Quelle: Hilke Ohrt

Die offizielle Siegerehrung der Landessieger wurde beim traditionellen Handwerkerabend in der Winkelscheune der Süderdithmarscher Hofanlage im Freilichtmuseum Molfsee abgehalten. In ihren Grußworten beim Empfang fanden Norbert Pöhlmann, Obermeister der Innung des Baugewerbes Eckernförde-Kiel-Plön, Thorsten Freiberg, Vorsitzender des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein, und Prof. Dr. Kerstin Poehls, Direktorin des Freilichtmuseums Molfsee, viele lobende Worte für das große Engagement der Landesmeister, ihre Betriebe und die Überbetrieblichen Ausbildungsstätten im Land.

In einer Talkrunde mit den Prüfungsausschussvorsitzenden gab es dann einen Rückblick auf den Wettbewerbstag. Im Namen des Berufsförderungswerkes des schleswig-holsteinischen Baugewerbes überreichten Pöhlmann und Freiberg anschließend die Urkunden und Preise an die neuen Landessieger, sie dankten auch den vielen Sponsoren.

Alle ersten Landessieger haben sich für die Deutsche Meisterschaft – German Craft Skills in den Bauberufen qualifiziert. Diese findet vom 11. bis 13. November in Erfurt statt.

**Ansprechpartner**

RA Jan Hendrick Plischke  
Syndikusrechtsanwalt  
j.plischke@bau-sh.de



Foto: Plischke

**Begonnene Ausbil-  
dungsverhältnisse**

- Fliesenleger (2022: 55, 2021: 63, 2020: 64, 2019: 54)\*, (2023: 33)\*\*
- Zimmerer (2022: 397, 2021: 356, 2020: 378, 2019: 364)\*, (2023: 193)\*\*
- Maurer (2022: 197, 2021: 230, 2020: 222, 2019: 255)\*, (2023: 78)\*\*
- Straßenbauer (2022: 68, 2021: 74, 2020: 67, 2019: 34)\*, (2023: 41)\*\*
- Beton- und Stahlbetonbauer (2022: 6, 2021: 12, 2020: 14, 2019: 13)\*, (2023: 5)\*\*
- Brunnenbauer (2022: 2, 2021: 6, 2020: 6, 2019: 3)\*, (2023: 0)\*\*

\* Stichtag 31.12. des Jahres

\*\* Stand: Stichtag 24. August 2023

Quelle: Handwerkskammern Flensburg und Lübeck

## Aus den Innungen

Foto: Baugewerbe-Innung Herzogtum Lauenburg



Am 16. September fand der bundesweite Tag des Handwerks in Ratzeburg auf dem Marktplatz statt. An diesem beteiligte sich die Baugewerbe-Innung für den Kreis Herzogtum Lauenburg.

Freisprechung der Zimmerer, Maurer und Fliesenleger der Baugewerbeinnung Stormarn. Obermeister Francois Romano (M.) gratuliert den neuen Junggesellen.



Foto: Kreishandwerkerschaft Stormarn

Foto: Kreishandwerkerschaft Mittelholstein



26 Gesellen der Baugewerbe-Innung Neumünster sind freigesprochen worden. Im Foto Obermeister Lothar Kutkowsky mit den Innungsbesten Rouven Ciosek (l.) und Lennard Gätgens

Eingruppierung von 75 neuen Lehrlingen in der Berufsbildungsstätte Elmshorn am 28. August.



Foto: Jann Rooflfs

Foto: Baugewerbe-Innung Herzogtum Lauenburg



Freisprechung von 33 Junggesellen in Mölln. Im Foto Obermeister Markus Rähth mit den drei Prüfungsbesten: (v.l.n.r.) Hamza Güntay, Luca Seeliger, Eike-Jan Schrader

## 120 Jahre Mengel Vaale



Das Team von Mengel

Die Mengel Landtechnik und Brunnenbau GmbH mit Sitz in Vaale begeht ihr 120-jähriges Bestehen. Was vor über einem Jahrhundert begann, wird heute von Dirk Mengel und seiner Frau Linda als moderner Handwerksbetrieb weitergeführt, der sich der Innovation und modernsten Technologien verschrieben hat. Das Unternehmen beschäftigt rund 20 überwiegend langjährige Mitarbeiter, die die Kernwerte des Familienbetriebes teilen.

Dirk Mengel ist nicht nur Brunnenbaumeister, sondern auch der Vorsitzende der Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein sowie Sachverständiger und engagiert sich für den Klimaschutz. Das Unternehmen trägt das Meisterhaftsiegel für Nachhaltigkeit und Klimaschutz mit fünf Ster-

nen. Als zertifiziertes Fachunternehmen ist es in den Bereichen Brunnenbau, Wasserversorgung, Wasseraufbereitung tätig. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erdwärme, mit einer umfangreichen Expertise in oberflächennaher Geothermie und Tiefengeothermie.

Sohn Johannes (Brunnenbauermeister) und Tochter Marie Lea (B.A. Sozialökonomie) mit Ehemann Tom Neumann (M. Eng. Maschinenbau, Regenerative Energien) werden das Familienunternehmen in die Zukunft führen; die Planungen für eine reibungslose Übergabe laufen bereits. Zudem hat Mengel ein ehemaliges Firmengelände in unmittelbarer Nähe des Stammbetriebs erworben, um perspektivisch Erweiterungen zu ermöglichen. „Wir freuen uns, dass der Betrieb in Familienhand bleibt“, so Dirk und Linda Mengel.

## Stormini 2023 im Kreis Stormarn

Eine Woche lang lebten ca. 300 Kinder auf dem Gelände der Immanuel-Kant-Schule in Reinfeld in einer von ihnen verwalteten Zeltstadt. Dazu lernten sie verschiedene Berufe kennen und verdienen sich damit ihr eigenes Geld, die "Stormark". Das Handwerk war auch vor Ort, aus dem Bereich Baugewerbe für die Berufe des Maurers und Zimmerers. Schirmherren des Projektes sind Kreishandwerksmeister Björn Felder und Ministerpräsident Daniel Günther.



Foto: Kreishandwerkerschaft Stormarn



## Sparen mit der BAMAKA

Als **Verbandsmitglied** können Sie sich kostenfrei und unverbindlich bei der BAMAKA AG registrieren und profitieren damit von allen BAMAKA Dienstleistungen und Angeboten durch starke Preisnachlässe und sparen Geld und Zeit im Einkauf.

Registrieren Sie sich jetzt auch online:  
[www.bamaka.de/registrierung](http://www.bamaka.de/registrierung)

**BAMAKA AG**  
service@bamaka.de  
www.bamaka.de

# BESSER ALS TEURE BANKBÜRGSCHAFTEN: EINE GÜNSTIGE KAUTION.

VON EXPERTEN  
VERSICHERT

**VHV** ///  
VERSICHERUNGEN

**KEINE BELASTUNG DER KREDITLINIE – OFT GÜNSTIGER ALS EINE BANK-  
BÜRGSCHAFT: VHV KAUTIONSVERSICHERUNG FÜR BAUNTERNEHMEN.**

Genauso wie Bankbürgschaften deckt die VHV Kautionsversicherung die Bürgschaftsverpflichtungen von Unternehmern gegenüber Auftraggebern ab – in vielen Fällen aber günstiger und ohne Belastung der Kreditlinie. Fragen Sie Ihren VHV Experten vor Ort: **VHV Gebietsdirektion Hamburg, Gebietsleiter Bau Frank Maximilian Goldmann, T 040.44 11 14-21, fmgoldmann@vhv.de** oder **VHV Gebietsdirektion Kiel, Gebietsleiter Bau Erich Seubert, T 0431.648 94-25, eseubert@vhv.de, www.vhv-bauexperten.de**

# Holzbaupreis 2024 - Jetzt Bewerben!

Architekten, Tragwerksplaner, Bauherren und Holzbau-Unternehmen, die Bauwerke bzw. Bausysteme planen, entwickeln und/oder herstellen, sind aufgerufen, sich mit ihren Holzbauprojekten aus den vergangenen vier Jahren um den Holzbaupreis 2024 - Bauen mit Holz in Schleswig-Holstein und Hamburg zu bewerben. Nach dem Erfolg in 2015 und 2020 legt der gemeinsame Landesbeirat Forst- und Holzwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg die nächste Runde des Holzbaupreises auf.

Der Holzbaupreis 2024 für Schleswig-Holstein und Hamburg ist offiziell ausgelobt und veröffentlicht worden. Die Auslobung erfolgt in den Kategorien Neubau und Bauen im Bestand. Der Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. verleiht zusätzlich den Sonderpreis „Öffentliches Gebäude – Gebäude die der Öffentlichkeit zugänglich sind“.

Der Holzbaupreis zeichnet realisierte Gebäude aus, die überwiegend aus Holz und Holzwerkstoffen sowie vergleichbaren nachwachsenden Rohstoffen erstellt sind. Vorrangiges Ziel ist es, die Verwendung und Weiterentwicklung des ressourcenschonenden, umweltfreundlichen und nachhaltigen Baustoffes zu fördern. Die einzureichenden Bauwerke sollen von hoher gestalterischer



Qualität sowie beispielhaft in der Umsetzung sein und den Grundsätzen sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit entsprechen. In die Bewertung werden Ökologie, Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit in Betrieb und Unterhaltung bis hin zur Recyclingfähigkeit einbezogen. Die Bauwerke sollen insgesamt ein zukunftsweisendes Gesamtkonzept aufweisen.

- ➔ Informationen und Einreichplattform: <https://hbz-nord.de/holzbaupreis-2024/informationen-und-auslobung/>
- ➔ Die Preisverleihung findet im Rahmen des 12. Norddeutschen Holzbautages am 23.04.2024 in den Messehallen Neumünster statt.

## LATEST NEWS

### Die Bahn baut



Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing

Der Bund und die Deutsche Bahn (DB) wollen das derzeit hochbelastete Netz bis 2030 zum Hochleistungsnetz ausbauen. Hierfür werden zusätzlich 40 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt. Insgesamt 40 Streckenabschnitte mit einer Gesamtlänge von mehr als 4.000 Kilometern durchlaufen in den kommenden Jahren eine Generalsanierung.

Die einzelnen Streckenabschnitte sind identifiziert worden ([www.deutschebahn.com](http://www.deutschebahn.com)). Im Norden zählen hierzu vor allem die folgenden Strecken: 2025 Hamburg–Berlin, 2026 bzw. 2029 Hamburg–Hannover, 2027 Lübeck–Hamburg, 2027 Bremerhaven–Bremen, 2028 Bremen–Hamburg, 2028 Uelzen–Stendal, 2029 Bremen/Rotenburg–Wunstorf.

## TERMINE & SEMINARE

Datum	Ort	Thema	
7.-8. November 2023	Fulda	Sachverständigentage 2023 des Fachverbandes Fliesen und Naturstein	
24.+25. November 2023	Hannover	Sachverständigenseminar Straßen- und Tiefbau	
27. November 2023	Neumünster	Brandschutz im Holzbau	
30. November 2023	Neumünster	Aus Schäden lernen – Holzschutz in Theorie und Praxis, mit aktuellen Neuerungen zur DIN 68800	
6.+7. Dezember 2023	online	Fachkräfte gewinnen im Mittelstand - neue Wege im Personalmarketing	
18. Januar 2024	Neumünster	(Konflikt) Kompetenzgewinn für Bauleiterinnen und Bauleiter	
27.-29. Februar 2024	online	Crashkurs Betriebswirtschaft (BWL) für Handwerkerinnen und Handwerker	
21. März 2024	Neumünster	Kommunikationsgewinn für Kolonnenführerinnen und Kolonnenführer	

Weitere Informationen: [www.bau-sh.de/Eingang für Firmen/Seminare & Veranstaltungen bzw. www.hbz-nord.de](http://www.bau-sh.de/Eingang_für_Firmen/Seminare_&_Veranstaltungen_bzw._www.hbz-nord.de)  
Einige Seminare werden mit Punkten im Meisterhaftsystem angerechnet; sie sind im Internet gekennzeichnet.



# Der Crafter Kastenwagen

Bereit für die **großen Aufgaben**



# 20% RABATT

AUF LAGERWARE - SOFORT VERFÜGBAR



# Transporter 6.1 Kastenwagen

Bringt alles auf die Straße



# 18% RABATT

AUF LAGERWARE - SOFORT VERFÜGBAR



Autozentrum Nord GmbH

Liebigstr. 10 | 24941 Flensburg | 04 61 - 90 20 55 11 | azf-gruppe.de